



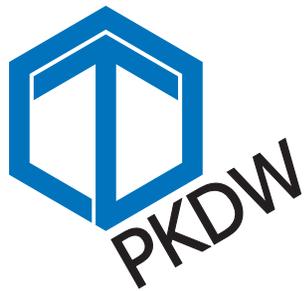
Pensionskasse  
für die  
Deutsche Wirtschaft

vormals Pensionskasse der chemischen  
Industrie Deutschlands

83. GESCHÄFTSBERICHT 2012

<b>Kennziffern</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>
Bestandsentwicklung (Anzahl)			
– Aktive	68.094	65.671	62.060
– Rentner	15.181	14.857	14.602
– Gesamtbestand	83.275	80.528	76.662
Beitragseinnahmen gesamt (TEuro)	65.423	62.694	57.456
Rentenzahlungen (TEuro)	52.758	50.918	50.768
Kapitalanlagen (TEuro)	1.426.367	1.353.514	1.298.736
Kapitalerträge (TEuro)	74.788	63.316	70.914
Rendite			
– Nettoverzinsung	4,59 %	3,82 %	4,71 %
– laufende Verzinsung nach BaFin	4,80 %	4,40 %	5,00 %
Bilanzsumme (TEuro)	1.460.292	1.383.700	1.328.708
Rentenhöhe und Deckungskapital eines 65-jährigen Mitglieds nach 10 Jahren Mitgliedschaft mit 100 Euro Monatsbeitrag*			
– Monatsrente	72,47 €	73,32 €	74,43 €
– Deckungskapital	14.913,03 €	14.852,88 €	14.849,38 €

\* Ist-Zahlen; 60 % Hinterbliebenenversorgung während der Ansparphase und Rentenlaufzeit; kein Berufsunfähigkeitsschutz



Pensionskasse  
für die  
Deutsche Wirtschaft

vormals Pensionskasse der chemischen  
Industrie Deutschlands

## Unternehmensziele

---

Wirtschaftliches Ziel unserer Tätigkeit ist es, unseren Mitgliedern und ihren Arbeitgebern eine effiziente, am Versorgungsziel orientierte und ressourcenschonend durchgeführte Betriebliche Altersversorgung anzubieten.

- Wir erbringen qualifizierte Beratungsleistungen und erreichen versprochene finanzielle Ziele. Wir orientieren uns an betrieblichen Abläufen und agieren zum Nutzen unserer Mitgliedsunternehmen.
- Wir wachsen gezielt im Hinblick auf Beiträge und Mitglieder, um Kosteneinsparungen zu realisieren und unsere qualitativen Leistungen zu verbessern.
- Unsere Mitarbeiter haben klare Ziele
  - Die Erfüllung der Mitglieder- und Unternehmensinteressen im Betreuungsbereich.
  - Die Erzielung hoher risikokontrollierter Erträge in der Vermögensverwaltung.
  - Effizienz als mittelbarer Dienstleister in den internen Abteilungen im Interesse unserer Mitglieder und ihrer Arbeitgeber.
- Wir konzentrieren uns auf das Geschäftsfeld Betriebliche Altersversorgung (BAV). Neben der finanziellen Durchführung erbringen wir Beratungsleistungen. Wir gehören den Mitarbeitern der Trägerunternehmen, für die wir tätig sind und verfolgen keine eigenständigen Gewinnerzielungsabsichten.
- Unser Geschäftsmodell ist auf die Erwirtschaftung einer jährlichen Mindestverzinsung ausgerichtet. Dabei unterliegen wir den gesetzlichen Vorschriften für Versicherungsunternehmen und der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

## Inhaltsverzeichnis

## Seite

- 
- Gremien 4
  - Bericht des Vorstandes 5
  - Bericht des Aufsichtsrates 6
- 

### Umfeld

- Betriebliche Altersversorgung 7
  - Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 11
  - Kapitalmarkt 12
- 

### Lagebericht

- Kapitalanlagen 13
  - Mitglieder, Leistungen und Beiträge 16
  - Organe und Verwaltung 20
  - Wirtschaftliche Lage/Jahresüberschuss 21
  - Chancen- und Risikobericht 23
- 

### Jahresabschluss 2012

- Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung 30
  - Anhang 33
- 

- Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 43

## Aufsichtsrat und Vorstand

---

### Aufsichtsrat

Hans-Jürgen Fleckhaus  
(Vorsitzender), ehem. Vorstand  
der Deutsche BP AG,  
Dörscheid

Michael Schmidt (stellvertretender  
Vorsitzender) (bis 15.09.2012),  
Mitglied des Vorstandes der  
BP Europa SE, Hamburg

Dr. Ludger Dohm (seit 26.11.2012)  
(stellvertretender Vorsitzender  
seit 04.12.2012), Mitglied des  
Vorstandes der BP Europa SE,  
Hamburg

Dr. Heinrich Dageförde,  
Johns Manville Europe GmbH  
HR & C Germany, Bobingen

Gerhard Geuder,  
TRIUMPH INTERNATIONAL AG,  
München

Wolfgang Goos,  
Hauptgeschäftsführer des  
Bundesarbeitgeberverbandes  
Chemie e.V., Wiesbaden

Uta Kemmerich-Keil,  
Head of Global Business Unit  
Allergy and CEO Allergopharma,  
Merck KGaA, Darmstadt

Dr. Harald Schloßmacher,  
Rechtsanwalt,  
Partner PRW Rechtsanwälte,  
München/Düsseldorf

Axel Scholz,  
Leiter Personal National &  
International der HARIBO  
GmbH & Co. KG, Bonn

Dr. Heinz-Gerd Suelmann,  
Executive Vice President der  
Grünenthal Pharma  
GmbH & Co. KG, Aachen

### Vorstand

Bernd Walgenbach (Vorsitzender),  
Düsseldorf

Andreas Fritz,  
Oberhausen

## Bericht des Vorstandes

Liebe Mitglieder,  
sehr verehrte Damen und Herren,  
das abgelaufene Geschäftsjahr 2012 markierte das zunächst erfolgreiche Ende der Finanzkrise, die Europa in den vergangenen sechs Jahren in Atem gehalten hat. Während noch abzuwarten ist, ob die ergriffenen Maßnahmen auch in der Realwirtschaft Wirkung zeigen, hat sich die Krisensituation auf den Kapitalmärkten, die im Mittelpunkt des Geschehens standen, nachhaltig entspannt.

Für unsere Pensionskasse war diese Entwicklung mit einem sehr erfreulichen Geschäftsergebnis verbunden. Im Kapitalanlagebereich konnten wir wieder ein Ergebnis signifikant oberhalb der bilanziellen Anforderungen erwirtschaften. Im Mitgliederbereich, der weniger von der Verbesserung auf den Finanzmärkten und mehr von der realwirtschaftlichen Entwicklung betroffen ist, erreichten wir ebenfalls einen erfreulichen Anstieg bei Mitglieder- und Beitragszuwachs. Da eine Reihe von Kassenfirmen aufgrund der anhaltend schwierigen wirtschaftlichen Situation in einzelnen Branchen und Regionen zu wirtschaftlichen Anpassungsmaßnahmen gezwungen waren, stiegen unsere Beitragseinnahmen nicht so stark an wie die Neumitgliederzahlen. Trotzdem erreichten wir einen für die wirtschaftliche Entwicklung der Pensionskasse sehr erfreulichen Beitragsanstieg.

Wir haben das sehr gute wirtschaftliche Ergebnis im abgelaufenen Jahr bilanziell zu einer signifikanten Stärkung der Reserven der Pensionskasse genutzt.

Hierzu haben wir zum einen in der Deckungsrückstellung eine Zinsschwankungsrückstellung gebildet, mit der wir auf das aktuelle Niedrigzinsumfeld reagieren. Zum anderen haben wir die Verlustrücklage deutlich stärker dotiert als wir dies in den vergangenen Jahren getan haben. Wir wollen mit diesen Maßnahmen bewusst ein Zeichen der Stärke setzen. Wie in der Dotcom-Krise zu Beginn des Jahrtausends steht

die Pensionskasse erneut – diesmal aufgrund des Niedrigzinsumfelds auf den Rentenmärkten – vor schwierigen wirtschaftlichen Herausforderungen. Anders als zu Beginn des Jahrtausends sind wir jedoch gut für diese Risiken aufgestellt. Dies dokumentiert unser Jahresabschluss mit starker Dotierung von Rückstellungen und Ausweis hoher bilanzieller Reserven.

In unserem operativen Geschäft merken wir trotz der Stabilität, die die Betriebliche Altersversorgung während der gesamten Krise branchenweit aufgewiesen hat, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die Betriebliche Altersversorgung in Deutschland nur noch zurückhaltend dotieren. Branchenweit bleibt das Beitragswachstum deutlich hinter den Gehaltssteigerungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zurück. Uns trägt der Mitgliederbeitrag wie in den Vorjahren spürbar. Doch auch wir merken deutlich, dass die Euphorie der Riesterjahre aus dem Markt verschwunden ist. Die Verantwortung hierfür trägt unseres Erachtens der auf die Generierung von Steuervorteilen und den Umgang mit Regularien konzentrierte Vertriebswettbewerb in Deutschland. Für die Leistungspotenziale und Ergebnisse der Kapitalanlage bestehen in Deutschland keine Vertriebsargumente. Eine anhaltende Regulierungsdiskussion unter dem Thema „Solvency II“ und das damit verbundene Unsicherheitspotenzial drücken daher auf die Bereitschaft der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, heimische Kapitalanlageprodukte zu erwerben.

Früher prägten Arbeitgeberbeiträge die BAV in Deutschland. Hier ist ein deutlicher Schrumpfungsprozess eingetreten. Selbst erfolgreiche Unternehmen verlagern die Mitarbeiterkompensation zunehmend in Einmalprämien und ziehen sich aus überdotierten Rentenversicherungen zurück. Neben einer verringerten Bedeutung von sozialer Verantwortung dürfte für diese Entwicklung insbesondere die arbeits-

rechtliche Situation ausschlaggebend sein. Bei einer Vielzahl von Rechtsfragen legen die Arbeitsgerichte die häufig unklaren gesetzgeberischen Vorgaben immer wieder arbeitgeberlastig aus. Die damit verbundenen zum Teil erheblichen Mehrbelastungen gegenüber der ursprünglichen Kalkulation der Unternehmen führen bei diesen dazu, arbeitsrechtliche Frontlinien bewusst zu reduzieren und sich damit aus der Betrieblichen Altersversorgung zurückzuziehen.

Wir spüren diese arbeitsrechtlichen Auseinandersetzungen als Pensionskasse signifikant am eigenen Unternehmen. Nach der sogenannten Barber-/Barmer-Thematik, bei der die europäischen Richter entgegen deutscher Vorlagebeschlüsse die versicherungsrechtliche Beziehung zwischen Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Versorgungsträger ausgehebelt hatten, wiederholt sich dieser Vorgang nunmehr bei der Arbeitgeberhaftung. Die Gerichte greifen erneut in bewährte Organisationsprinzipien von Versorgungswerken ein, um aktuellen Rechtssprechungstendenzen zum Durchbruch zu verhelfen. Noch unterhalb der höchstrichterlichen Rechtsprechung, aber in die gleiche Richtung gehen erste Urteile zur Verantwortung des Arbeitgebers für den Inflationsausgleich, bei dem ebenfalls wieder nachlässig formulierte Gesetze zu nachträglichen Kostenbelastungen der Arbeitgeber führen.

Trotz dieser Umfeldbelastungen sind wir für unsere Pensionskasse aufgrund der Leistungen der letzten Jahre positiv gestimmt.

Wir danken an dieser Stelle den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Pensionskasse für die engagierte Zusammenarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Duisburg, 28. März 2013

Der Vorstand

Bernd Walgenbach  
Andreas Fritz

## Bericht des Aufsichtsrates

---

Der Aufsichtsrat hat sich während des abgelaufenen Geschäftsjahres in vier ordentlichen Sitzungen über die Lage und Geschäftsentwicklung der Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft informiert. Die Herbstsitzung fand im Umlaufverfahren statt. Außerhalb dieser Sitzungen hat er wie in den Vorjahren regelmäßige Informationen erhalten und zu einem Vorgang einer Vorlage des Vorstands durch schriftliche Abstimmung zugestimmt. Der Aufsichtsrat wurde durch den Vorstand ausführlich unterrichtet und hat auf Basis schriftlicher und mündlicher Informationen die Geschäftsführung überwacht und beraten. Dabei wurden insbesondere Sachverhalte zur Übernahme von Beständen anderer Pensionskassen und dem Beteiligungserwerb besprochen. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat sich darüber hinaus in weiteren persönlichen Gesprächen mit dem Vorstand über die laufenden Geschäfte der Pensionskasse informiert.

Im September 2012 schied Herr Michael Schmidt nach Übernahme des Vorstandsvorsitzes in seinem Unternehmen aus. Als seinen Nachfolger bestellte das Amtsgericht Duisburg im November 2012 Herrn Dr. Ludger Dohm. In der folgenden Aufsichtsratsitzung wurde Herr Dr. Dohm dann zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt.

Erstmalig hatte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss der Pensionskasse festzustellen. Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 und der Lagebericht sind durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Köln geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Abschlussunterlagen und der Bericht des Abschlussprüfers über

die Prüfung des Jahresabschlusses standen allen Mitgliedern des Aufsichtsrates rechtzeitig zur Verfügung. Der Wirtschaftsprüfer hat dem Aufsichtsrat in der Sitzung vom 26. April 2013 ausführlich persönlich über seine Prüfung berichtet und stand für Fragen zur Verfügung. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft an und hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in der Sitzung festgestellt.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Mitgliederversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Wir danken an dieser Stelle Herrn Michael Schmidt für die jahrelange gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Duisburg, 26. April 2013

Der Aufsichtsrat

Hans-Jürgen Fleckhaus

## Betriebliche Altersversorgung

Die Betriebliche Altersversorgung (BAV) des abgelaufenen Geschäftsjahres war geprägt durch zunehmende Negativpresse und -schlagzeilen. In den Fokus der breiten Öffentlichkeit rückten neben den Belastungen der Arbeitgeber durch neue (unten dargestellte) Entscheidungen der Arbeitsgerichtsbarkeit insbesondere das Thema „Niedrigzins“ und der plakativ diskutierte Kampf der Versicherer um ihre hoch verzinsten „Altverträge“.

Die hierdurch verstärkte Sorge der Politik um einen weiteren Rückgang der Bereitschaft der Arbeitgeber, sich finanziell an der BAV ihrer Mitarbeiter zu beteiligen, führte zu einer Beendigung der in den Vorjahren häufig geführten Diskussion um die Einführung eines Obligatoriums für die BAV. Eine Absage, die nicht zuletzt der aus Sicht der Politik erfolgreichen Verbreitung der BAV im letzten Jahrzehnt geschuldet sein dürfte.

### Alterssicherungsbericht 2012

Gemäß dem aktuellen Alterssicherungsbericht vom 29.11.2012 stieg die Zahl der Anwartschaften auf BAV nach der Riesterischen Rentenreform in den Jahren 2001 bis 2005 zunächst stetig an. Danach ließ die Dynamik jedoch deutlich nach. Im Jahr 2011 lag die Zahl der Anwartschaften auf BAV bei 19,6 Mio. Personen. Nach Berichtsangaben fand der Anstieg der BAV-Teilnehmer seit 2005 in erster Linie aus dem Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten heraus statt. Der Bericht geht davon aus, dass der prozentuale Anteil der Beschäftigten mit BAV sich kaum mehr erhöht haben dürfte.

Die Verbreitung der BAV unterscheidet sich dabei in Deutschland zwischen den Branchen erheblich. Führend ist das

„Kredit- und Versicherungsgewerbe“ mit einer 84 %-igen Beteiligungsquote an der Betrieblichen Altersversorgung. Bei vielen anderen Wirtschaftszweigen liegt die Beteiligungsquote demgegenüber unter 50 % der Beschäftigten.

Der Bericht zeigt neben der Branchenbindung Abhängigkeiten zwischen der Verbreitung der BAV und anderen Faktoren – etwa Familienstand, Kinderzahl, Bildungsstand, Alter, Staatsangehörigkeit (Migrationshintergrund), Einkommen, Betriebsgröße und Wohnort.

Hervorzuheben sind abschließend zwei Ergebnisse des Berichts:

1. Der Anteil der Betriebsstätten mit ausschließlich arbeitgeberfinanzierten Anwartschaften ist seit Inkrafttreten des Altersvermögensgesetzes von 54 % auf 27 % gesunken.
2. Die Bezieher geringer Einkommen sorgen wenig zusätzlich für das Alter vor: rund 42 % der Geringverdiener haben weder eine BAV noch einen Riester-Vertrag.

### Die Reaktion der Politik

Zur stetigen Verbreitung der zusätzlichen Altersversorgung bedarf es daher augenscheinlich weiterer Verbesserungen der Rahmenbedingungen und praktikablerer Umsetzungsmöglichkeiten.

Für die Förderung der privaten Altersversorgung plant die Bundesregierung ein Altersvorsorge-Verbesserungsgesetz. Hier sollen Abschluss- und Vertriebskosten gedeckelt und Informationen vor Rentenbeginn verpflichtend sein. Eine gesetzliche Initiative zur Förderung der BAV fehlt angesichts der o.g. Abkehr vom Obligatorium; lediglich innerhalb der Parteipro-

gramme für die Bundestagswahl am 22.09.2013 erscheinen die entsprechenden Vorhaben.

Wir waren in diesem Umfeld jedoch ein gefragter Gesprächspartner als unabhängiger Experte und Sachverständiger.

### Rechtsprechung 2012

Neben diesen politischen „Schauplätzen“ war die BAV auch im Geschäftsjahr 2012 erneut geprägt durch weitreichende arbeitsgerichtliche Entscheidungen.

### Die wandernde Altersgrenze in der GRV – Wandert die BAV mit?!

Mit einer Entscheidung des BAG vom 15.05.2012 (Az.: 3 AZR 11/10) wurde die BAV ein Stück mehr an die gesetzliche Rentenversicherung (GRV) gekoppelt. Altersleistungen aus einer BAV-Zusage müssen unter Umständen trotz ausdrücklicher Zusage des Arbeitgebers zum 65. Lebensjahr erst bei Erreichen der Altersgrenze der GRV geleistet werden, so das BAG. Eine Entscheidung, die bei den meisten Arbeitgebern eher Unmut als Freude über die etwaige Kostenersparnis mit sich brachte. Die zögerliche Umsetzung in der Praxis ist begründet in der Sorge der Arbeitgeber um nachteilige finanzielle Folgen. Gefürchtet werden Regressansprüche der Betriebsrentner: Bin ich an meine neben der Versorgungsordnung erteilten Auskünfte der Vergangenheit gebunden? Kann ich bereits laufende Renten nachträglich kürzen? Welche Rechtswirkung haben meine bereits erteilten Unverfallbarkeitsauskünfte? Muss/Darf/Soll ich meine Versorgungsordnung umstellen?

Aufgrund der immer komplexeren Rechtsprechung der Arbeitsgerichts-

## Betriebliche Altersversorgung

barkeit und der hieraus folgenden Konsequenzen für Arbeitgeber bei der Ausgestaltung der arbeitsrechtlichen Zusage wächst die Verunsicherung zunehmend. Wie die Betriebliche Altersversorgung letztlich mit dieser neuen Thematik umgehen wird, bleibt abzuwarten.

### Subsidiärhaftung des Arbeitgebers bei externen Durchführungswegen der BAV

Am 19.06.2012 entschied das BAG (Az.: 3 AZR 408/10) unter Berufung auf § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, dass ein Arbeitgeber für die von einer regulierten Pensionskasse beschlossene Herabsetzung der Leistungen – unabhängig von ihrer Rechtmäßigkeit und den versicherungsaufsichtsrechtlichen Vorgaben der BaFin – einzustehen habe. Den Arbeitgeber treffe aufgrund des ursprünglich gegenüber seinem Arbeitnehmer abgegebenen Versorgungsversprechens eine originäre Auffüllverpflichtung. Diese rechtliche Wertung gebiete die dem Betriebsrentenrecht immanente und nicht abdingbare Trennung zwischen dem versicherungsrechtlichen Verhältnis einerseits und dem arbeitsrechtlichen Verhältnis andererseits. Die aufsichtsrechtlich für regulierte Pensionskassen gemäß § 118b Abs. 3 Satz 1 Ziffer 1 VAG verpflichtende Klausel zur Kürzung der Leistungen sei ausschließlich Teil des versicherungsrechtlichen Verhältnisses und berühre daher nicht die Pflichten des Arbeitgebers. Vor dem Hintergrund der für Direktversicherung einschlägigen Parallelregelung des § 89 Abs. 2 VAG stellt sich die Frage, wie weit die Entscheidung des BAG künftig reichen wird und muss. Weitere Verfahren liegen dem BAG bereits zur Entscheidung vor.

### Anpassung der Betriebsrenten an den Kaufkraftverlust gem. § 16 BetrAVG

Den wohl größten Raum der arbeitsgerichtlichen Rechtsprechung nimmt weiterhin die in verschiedensten Konstellationen gestellte Frage nach der Pflicht des Arbeitgebers zur Anpassung seiner laufenden Betriebsrenten an den Kaufkraftverlust ein. Die schier unüberblickbare Masse an arbeitsgerichtlichen Entscheidungen aller Instanzen konterkariert die ursprüngliche Intention des Gesetzgebers – die Sicherung einer nachhaltigen und effizienten Altersversorgung. Der Arbeitgeber wendet sich aus Sorge um finanziell und verwaltungsmäßig nicht abschätzbare Risiken ab von solchen Versorgungsversprechen, die eine Anpassung an den Kaufkraftverlust gebieten und „flieht“ häufig in die Zusageform der Beitragszusage mit Mindestleistung.

### Ausblick 2013

Es bleibt abzuwarten, wie sich die Welt der BAV im kommenden Geschäftsjahr durch Wahljahr-Politik und Rechtsprechung weiterentwickeln und formen wird. Klare Konturen sind hier derzeit nur schwer erkennbar. Die soziale Pflicht von Politik und Wirtschaft zur Ausweitung der Altersvorsorgeleistungen ist aufgrund der Zahlen des Alterssicherungsberichtes jedoch kaum zu leugnen.

### Informationen aus der PKDW

Bei der Umsetzung der Ziele der Pensionskasse im Jahre 2012 haben uns folgende Vorgehensweisen unterstützt:

- Die enge Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedsunternehmen in allen Fragen der Betrieblichen Altersversorgung und Intensivie-

rung von Projekten mit jüngeren Mitgliedsunternehmen zur langfristigen Planung und Gestaltung der Betrieblichen Altersversorgung.

- Gezieltes Ansprechen und Beraten von Unternehmen, die ausgeschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Mitgliedsunternehmen beschäftigen und gegebenenfalls die Betriebliche Altersversorgung mit der PKDW fortführen.

Folgende Schwerpunkte in der Beratung unserer Mitgliedsunternehmen setzten wir in 2012:

Zur Information der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalteten wir zahlreiche speziell auf die Betriebliche Altersversorgung ausgerichtete Informationsveranstaltungen. Zusätzlich begleiteten wir Arbeitnehmervertreter in der Gestaltung von Betriebsversammlungen. Schwerpunkte bei diesen Veranstaltungen lagen in der Vorstellung von neu installierten oder modernisierten Versorgungswerken bzw. der Nutzung bestehender Versorgungswerke und in der Darstellung des PKDW-Modells einschließlich des flexibel einsetzbaren Vorruhestandsmodells. In einigen Unternehmen informierten wir die Personalverantwortlichen über die Neuerungen der BAV-Systeme. Begleitet haben wir ebenfalls Projekte zur Betrieblichen Altersversorgung mit folgenden Inhalten:

- Umsetzung der tariflichen Förderung,
- Steigerung der Attraktivität des Arbeitgebers mit Hilfe der Betrieblichen Altersversorgung,
- Erhöhung der Teilnahmequote von jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern insbesondere von Auszubildenden.

## Betriebliche Altersversorgung

Neben den Beratungsgesprächen und Informationsveranstaltungen, die speziell auf Altersversorgungswerke unserer Mitgliedsunternehmen bzw. auf die Ansprüche deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abgestellt wurden, führten wir zur Festigung der PKDW als kompetenten und flexiblen Berater und Dienstleister in der Betrieblichen Altersversorgung unternehmensübergreifende, fachbezogene Veranstaltungen durch. So stellten wir auf unserem PKDW-Seminar im April 2012 die Betriebliche Altersversorgung als eines der wichtigsten und vielfältigsten Instrumente der Personalpolitik mit ihren aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen zahlreichen Vertretern unserer Mitgliedsunternehmen vor. Erfahrungsberichte aus der Unternehmenspraxis zu einem Wechsel des Durchführungsweges sowie ein Gastvortrag zu dem Zusammenspiel zwischen Direktversicherung und Pensionskasse ergänzten sinnvoll den Veranstaltungstag.

Darüber hinaus informierten wir unsere Mitgliedsunternehmen durch eine aktuelle Ausgabe unserer Informationsschrift „Vision“ über die Neuerungen in der Betrieblichen Altersversorgung. Insbesondere der Schwerpunktartikel „Gegenwart der Betrieblichen Altersversorgung: Chancen und Stärken vs. Risiken und Kosten“ führte zu einer großen Resonanz in unseren Mitgliedsunternehmen.

Bei dem Umgang mit der Betrieblichen Altersversorgung von ausscheidenden Arbeitnehmern können wir einen Trend in Richtung Fortführung bzw. Deckungskapitalübertragungen der Betrieblichen Altersversorgung feststellen. Während sich Unternehmen bei diesem Thema immer häufiger Gedanken zu eventuellen Risiken

machen und auf den Neuabschluss eines Vertrages bei dem eigenen Partner in Sachen Altersversorgung pochen, möchten immer mehr Arbeitnehmer die Vorteile der Fortführung eines „älteren“ Vertrages nicht verlieren. So haben sich für Neuabschlüsse in der Betrieblichen Altersversorgung zu Beginn des abgelaufenen Jahres einige Änderungen ergeben. Die gravierendsten waren:

- Anpassung des frühestmöglichen Rentenbeginns von Alter 60 auf das Alter 62,
- Senkung des Höchstrechnungszinses von 2,25 % auf 1,75 %.

Zur Kontaktaufnahme und Intensivierung bereits bestehender Beziehungen zu denjenigen Unternehmen, die die Betriebliche Altersversorgung einzelner Mitarbeiter mit der PKDW fortführen und noch nicht zum Kreis der Mitgliedsunternehmen gehören, gestalteten wir im vergangenen Jahr erstmalig speziell auf die Bedürfnisse der Ansprechpartner in den Personal- und Finanzabteilungen ausgerichtete Praxisseminare. Insgesamt haben wir fünf Seminare in Großstädten verteilt über das gesamte Bundesgebiet durchgeführt. Inhalte waren insbesondere neben aktuellen Entwicklungen in der Betrieblichen Altersversorgung das flexible PKDW-Modell und praxisorientierte Themen wie Portabilität, steuerliche Förderung der Betrieblichen Altersversorgung und die Vielfältigkeitsregelung.

Tatsächlich ist es uns unter anderem durch diese Seminarreihe gelungen, aus dem oben beschriebenen Unternehmenskreis neue Mitgliedsunternehmen für die PKDW zu gewinnen, welche im nächsten Schritt eine arbeitgeberfinanzierte Betriebliche Al-

tersversorgung für die Gesamtbelegschaft in Verbindung mit der PKDW einführen werden.

Um diese begonnene erfolgreiche Arbeit kontinuierlich fortzusetzen, werden wir die Praxisseminare auch in 2013 bundesweit durchführen.

Bezogen auf unsere Einzelmitglieder erreichten wir durch dauerhaft aktuelle und zeitnahe Abarbeitung und Information der von den Mitgliedsunternehmen abgemeldeten Mitarbeiter und deren neuen Arbeitgebern wie in den Vorjahren ein entsprechendes Beitragswachstum.

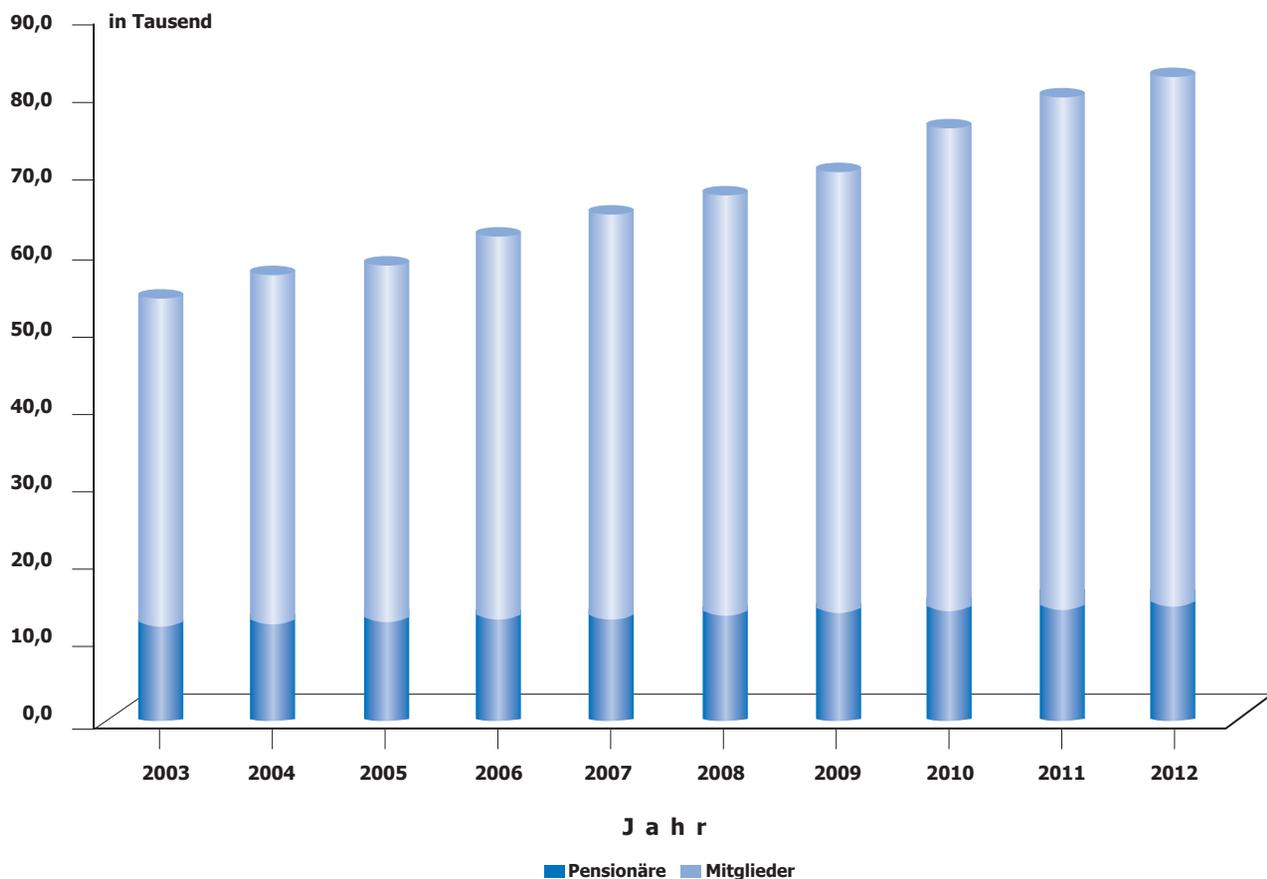
Dies auch in diesem Jahr wieder zu erreichen, wird eine der Herausforderungen der PKDW werden, da im Wahljahr 2013 nicht mit Entscheidungen zur Rentenpolitik gerechnet werden kann und weitere Impulse in Richtung Betrieblicher Altersversorgung aus Tarifverträgen aktuell wahrscheinlich nicht zu erwarten sind.

Durch unsere Präsenz, unsere Aktivitäten und Veröffentlichungen im Bereich der Betrieblichen Altersversorgung intensivierten wir im letzten Jahr auch die Zusammenarbeit mit Parteien und Gewerkschaften. So wurde im Jahr 2012 u.a. der Grundstein für eine Seminarreihe bei einer der großen deutschen Gewerkschaften gelegt. Im Spätsommer diesen Jahres werden wir mit einer Fachinformation für die dort organisierten Betriebsräte starten.

Wir freuen uns auf die weiterhin gute Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedsunternehmen und sind optimistisch, mit den hier beschriebenen Maßnahmen auch 2013 neue Mitglieder begrüßen zu dürfen, um dadurch im aktuellen Jahr unsere Beitragseinnahmen auf hohem, erreichtem Niveau zu stabilisieren.

## Betriebliche Altersversorgung

### Entwicklung der Personenzahl der Pensionäre und Mitglieder seit 2003



Jahr	Mitglieder		Pensionäre		Gesamt Anzahl
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	
2003	42.696	77,5%	12.399	22,5%	55.095
2004	45.092	77,8%	12.835	22,2%	57.927
2005	46.174	77,8%	13.166	22,2%	59.340
2006	49.561	78,7%	13.393	21,3%	62.954
2007	51.970	79,2%	13.660	20,8%	65.630
2008	54.317	79,6%	13.932	20,4%	68.249
2009	56.739	79,9%	14.290	20,1%	71.029
2010	62.060	81,0%	14.602	19,0%	76.662
2011	65.671	81,6%	14.857	18,4%	80.528
2012	68.094	81,8%	15.181	18,2%	83.275

## Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

### Wirtschaftlicher Abwärtstrend intakt

Die globale Wirtschaftsdynamik hat im Jahr 2012 weiter nachgelassen. Das Wachstum des BIP ging auf 3,2 % (Vj. 3,8 %) zurück. Ebenfalls nachgelassen hat die globale Preissteigerung. Die Inflationsrate sank insbesondere wegen gesunkener Rohstoffpreise auf 3,8 % (Vj. 4,9 %).

In den USA ist die Wirtschaft in 2012 um 2,2 % (Vj. 1,8 %) gewachsen. Die Inflationsrate lag bei 1,9 % (Vj. 3,2 %).

Japan hat 2012 die Talzone durchschritten und befand sich bei nahezu unverändertem Preisniveau wieder auf leichtem Wachstumskurs (2,0 % nach -0,5 % im Vj.).

In der Eurozone gab die Wirtschaftsleistung im Berichtsjahr um 0,5 % nach (Vj. +1,5 %). Auch die Inflation sank leicht auf 2,5 % (Vj. 2,7 %). Die Bandbreite lag zwischen einer Schrumpfung um -6,5 % in Griechenland und einem Wachstum von +3,5 % in Estland.

Die strukturellen Anpassungen in vielen Ländern der Eurozone im Zusammenhang mit der Verschuldungskrise und einem globalen Abschwung ließen im vergangenen Jahr wenig Raum für Wachstum. Über die Anpassungen soll die Wettbewerbsfähigkeit einzelner Länder durch strukturelle Veränderungen vor allem im Sozial- und Arbeitsmarktbereich verbessert werden.

Spanien ist ein von den Umstrukturierungen betroffenes Land. Die Wirtschaftskraft war im Wirtschaftsboom vor allem auf den Bausektor ausgerichtet. Die deutlich gestiegenen Hauspreise verstärkten diesen Trend. Mit dem Platzen der Immobilienblase wurden Kapazitäten und Arbeitskräfte freigesetzt, die von der restlichen Wirtschaft nicht aufgenommen

werden konnten. Die Arbeitslosenquote von zuletzt 26,2 % war hierfür der Beweis. Das Wirtschaftsvertrauen hat sich im letzten Quartal 2012 wieder stabilisiert. Die Situation bleibt aber weiter fragil. So reagierten die Märkte jüngst sehr negativ auf Korruptionsvorwürfe gegenüber führenden Politikern, denen eine zu starke Nähe zum Baugewerbe vorgeworfen wurde.

Ein positives Beispiel für Wege aus der Krise ist Irland. Hier ist es 2012 gelungen, nach der Sanierung des Bankensystems und unter materiell einschneidender Beteiligung der Bevölkerung das Vertrauen der internationalen Anleger durch die Erfüllung der gesetzten Reformziele wiederzugewinnen.

Deutschland war in den vergangenen Jahren in Euroland der Turm in der Brandung. Im letzten Jahr konnte sich aber auch die exportlastige deutsche Wirtschaft nicht von der nachlassenden Dynamik der Weltwirtschaft und der Eurokrise abkoppeln. Die Wachstumsrate des BIP lag bei 0,7 % (Vj. 3,0 %). Insbesondere das produzierende (-0,8 %), aber auch das Baugewerbe (-1,7 %) bremsten das Wachstum. Die Lage am Arbeitsmarkt stagnierte wieder. Im Dezember waren 2,84 Mio. (Vj. 2,78 Mio.) Menschen arbeitslos. Das entsprach einer Quote von 6,7 % (Vj. 6,6 %).

China, das in den vergangenen Jahren dem weltwirtschaftlichen Wachstum entscheidende Impulse geben konnte, wuchs im vergangenen Jahr nur noch mit 7,8 % (Vj. 9,3 %). Diskutiert wird die Frage, ob sich das Land in einem zyklischen Abschwung befindet oder aber im Rahmen einer wirtschaftlichen Neuausrichtung der Übergang zu tieferen Trendwachstumsraten bevorsteht.

### Eurokrise entspannter, aber noch nicht gelöst

Das Jahr 2012 war das sechste Jahr der globalen Finanzkrise und das dritte Jahr der Verschuldungskrise in der Eurozone. Vor allem zur Jahresmitte wurde der Fortbestand der gemeinsamen Währung heftig diskutiert. Am 9. Juni schlüpfte Spanien (begrenzt auf den Banksektor) als viertes Euroland unter den Rettungsschirm, um seine wegen der Immobilienkrise wankende Finanzindustrie zu stabilisieren. Am 25. Juni beantragte dann Zypern EU-Hilfen. Der politische Wille zur Erhaltung des Euro war und ist trotz aller Kosten und Vorbehalte weiter ungebrochen. Darüber hinaus flankierte die EZB während des gesamten Jahres das Geschehen. Zu Beginn des Jahres flutete die Zentralbank die Märkte durch dreijährige Tender mit Liquidität. Zum Höhepunkt der Krise tätigte der EZB-Präsident Draghi dann am 26. Juli den folgenden Ausspruch:

„Innerhalb unseres Mandates ist die EZB bereit, alles Erforderliche zu tun, um den Euro zu erhalten. Und glauben Sie mir, das wird ausreichen.“

Dieses Statement veränderte die Marktatmosphäre nachhaltig. Das Vertrauen in die politische Unterstützung durch die EZB war für alle Beteiligten ein wichtiger Baustein auf dem Weg aus der Eurokrise. Vor allem aber kommt es wohl künftig darauf an, den bisher eingeschlagenen Weg der Umstrukturierung fortzusetzen. Das gilt auch für Staaten, die bisher weniger im Fokus standen wie bspw. Frankreich. Ein großes Risiko ist darin zu sehen, dass die Reformbemühungen nachlassen bzw. gestoppt werden. Eurokritische Parteien könnten nach Regierungsübernahme die weitere Sanierung des europäischen Hauses gefährden.

## Kapitalmarkt

Im fortdauernden Niedrigzinsumfeld haben sich Aktien als gute Anlagealternative dargestellt. Während der Deutsche Aktienindex (DAX) eine Performance von 26,0 % für 2012 ausweist, steht beim Eurostoxx 50 ein Ergebnis von 18,1 % zu Buche. Die Gründe für die Differenz liegen weiterhin in der höheren Gewichtung an Bankentiteln im Eurostoxx 50. Banken haben sich 2012 deutlich schlechter entwickelt als andere Branchen, verursacht durch Verluste auf Positionen von Peripherieanleihen und andauernd niedrigen Margen im Zinsumfeld.

Die Gewinnsituation der Unternehmen ist von der schwachen wirtschaftlichen Entwicklung beeinträchtigt. Die großen europäischen und insbesondere die deutschen Unternehmen sind jedoch gut positioniert, da sie international tätig sind und nicht ausschließlich in den lokalen Märkten. Zudem findet der Aktienmarkt Unterstützung, da bei niedrigen Anleihezinsen nach Alternativen gesucht wird und eine Flucht in Sachwerte erkennbar ist.

Der Eurostoxx 50 weist ein Kurs-Gewinn-Verhältnis im Dezember 2012 von 12 (Vj. 8) aus. Das zeigt historisch eine faire Bewertung an, Aktien sind somit noch nicht teuer. Der zum Dax gehörige Volatilitätsindex VIX hat sich mit Werten um 20 (Vj. bis 45) deutlich ermäßigt. Die Volatilität ist ein Risikomaß, das die Schwankungen von Märkten anzeigt. Somit spiegelt sich auch hier die leichte Entspannung wider.

Der Verlauf der Krise lässt sich ebenfalls an der Entwicklung der Zinsen ablesen. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen hat sich im Berichtszeitraum von 1,83 % auf 1,31 % ermäßigt, wobei ein Tiefstand Mitte des Jahres von 1,15 % erreicht wurde. Damit hat Deutschland weiterhin eine „safe haven“ Funktion („sicherer

Hafen“) ausgeübt. Anleger haben also auf Rendite zu Gunsten der Sicherheit verzichtet und in Staatsanleihen angelegt, die weiterhin über das beste Rating von AAA verfügten. Dazu zählten neben Deutschland auch noch die Niederlande und Luxemburg.

Die Zinsen auf Anleihen der Peripherie haben sich nach dem Kommtittmel der EZB im Juli deutlich ermäßigt. Beispielsweise sollen 10-jährige spanische Anleihen angeführt werden. Während die Renditen im Juli um 7,6 % p.a. rentierten, ermäßigte sich die Rendite gegen Jahresende auf 5,0 % p.a.

Neben den Staatsanleihen der Peripheriestaaten erfuhren aber seit Jahresmitte auch Unternehmensanleihen sowie gesicherte und ungesicherte Bankenanleihen deutlichen Spreadabbau gegenüber vergleichbaren Papieren aus Kerneuropa.

Die Risikoaufschläge haben sich nicht nur in der Peripherie, sondern auch innerhalb Kerneuropas bei Pfandbriefen sowie Unternehmens- und Bankenanleihen im Laufe des Jahres verringert.

Pfandbriefe, also durch Hypotheken und öffentliche Kredite gesicherte Papiere, notierten am Jahresanfang mit einem Aufschlag von 25 bp (Basispunkten) gegenüber Staatsanleihen, am Jahresende nur noch mit plus 15 bp.

Die Reduzierung der Risikoaufschläge und damit die Stabilisierung des Marktes wird bei Betrachtung von Unternehmens- und Bankenanleihen noch deutlicher. Zusammengefasst im Index Itraxx Europa haben sich die Aufschläge dieser Papiere von 195 bp im Jahresverlauf auf 110 bp verändert.

Bei ungesicherten Finanzanleihen ist die Erholung am stärksten zu erkennen. Der Aufschlag betrug im Hoch 525 bp und ermäßigte sich zum Jahresende auf 225 bp.

Infolge dieser Entwicklungen ist es zu einer sehr positiven Kursentwicklung im Bestand der Pensionskasse gekommen. Die Bewertungsreserven betragen zum 31. 12. rund 10,6 % der Buchwerte. Mit Spreadeinengungen, also verringerten Risikoaufschlägen in diversen Assetklassen hat sich der bilanzielle Spielraum für Unwägbarkeiten im Niedrigzinsumfeld und bei schwankender Risikowahrnehmung des Kapitalmarktes signifikant erhöht.

Die in der jüngeren Vergangenheit vernachlässigten Nachranganleihen konnten sich z.B. sehr gut erholen. Es gab weder Ausfälle von Zinszahlungen noch von Fälligkeiten. Die PKDW hat den Bestand in dieser Anlageklasse passiv durch fällig gewordene Anleihen reduziert und somit das Bonitätsrisiko der festverzinslichen Wertpapiere abgebaut.

Erfolgreich sind strukturierte Produkte für das Portfolio erworben worden. Bei diesen Strukturen wird dem Emittenten z.B. ein vorzeitiges Kündigungsrecht seiner Anleihe eingeräumt. Weiterhin lassen sich die Anleihen um sog. Andienungsrechte erweitern. Diese Rechte erhöhen die Rendite des Anlegers, sodass bei vielen Konstruktionen noch Renditen von 4,0 % erzielt werden konnten.

Ebenfalls positive Entwicklungen kennzeichneten die Assetklasse der ABS (Asset Backed Securities). Diese forderungsbesicherten Wertpapiere erfordern einen hohen Aufwand an Kreditprüfung und sind sehr illiquide. Dieser enge Markt hat im Berichtszeitraum aber eine gute Entwicklung verzeichnet, da hier ein gutes Risiko-Ertrags-Profil vorlag. Der von uns im Jahresverlauf erhöhte Anteil hat zum Ergebnis gut beigetragen.

## Kapitalanlagen

Wie in den Vorjahren haben wir die Liquidität aus Neubeiträgen und Fälligkeiten primär in festverzinsliche Wertpapiere investiert, um eine gut planbare Verzinsung zu generieren. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus sind zusätzliche Renditechancen gesucht worden. Das betrifft insbesondere die Bereiche Aktien und Immobilien.

Zur Diversifikation wurde weiterhin das ABS-Portfolio vergrößert und die Investitionen in Private Equity fortgeführt.

Zur Entwicklung einzelner Kapitalanlagen nun einige Erläuterungen:

### Aktien

Im Berichtsjahr konnte sich unser wesentlichster Aktienfonds mit 16,9% deutlich positiv entwickeln. Die Benchmark Eurostoxx 50 (18,1%) konnte zwar erstmals nicht ganz erreicht werden. Unter absoluter Betrachtung hat der Aktienfonds jedoch wesentlich zum guten Gesamtergebnis beigetragen. Daneben halten wir größere Aktienpositionen in einem Mischfonds, der in 2012 ebenfalls eine sehr gute Performance aufwies. Ein kleinerer Small Cap Fonds wies in 2012 ein positives Ergebnis von 24,1% auf (Vj. -31,6%). Das Aktienexposure ist in steigende Märkte auf 37,5 Mio. erhöht worden, was einer Aktienquote von 2,6% (Vj. 2,1%) am Gesamtbestand entspricht.

### Private Equity

Der Bestand an Private Equity ist in unserer Pensionskasse im abgelaufenen Jahr auf 29,8 Mio. Euro (Vj. 24,0 Mio. Euro) erhöht worden.

2012 sind zwei weitere Zahlungszusagen gegeben worden. Aus diesen neuen Fonds sind bereits 4,25 Mio.

Euro im Berichtsjahr abgerufen worden.

### Festverzinsliche Wertpapiere

Die festverzinslichen Wertpapiere stellen weiterhin den Kern der Kapitalanlagen unserer Pensionskasse dar. Das Gesamtvolumen dieser Anlagen haben wir im abgelaufenen Jahr weiter auf 1.231,9 Mio. Euro (Vj. 1.166,2 Mio. Euro) erhöht. Damit machte diese Assetklasse 86,4% an unseren gesamten Kapitalanlagen aus, ein leichter Anstieg gegenüber dem Vorjahreswert (86,1%). Dabei haben wir den selbstgemanagten Teil auf 1.003,8 Mio. Euro (Vj. 956,9 Mio. Euro) ausgeweitet.

### Forderungen gegenüber Banken und der öffentlichen Hand

Zum Jahresende 2012 hielten wir im Direktbestand 1.003,4 Mio. Euro (Vj. 974,3 Mio. Euro) an Forderungen gegenüber Banken und der öffentlichen Hand. Diese unterlagen folgenden Sicherungssystemen:

#### 1. Pfandbriefe

Ein Volumen von 282,3 Mio. Euro (Vj. 283,8 Mio. Euro) hielten wir in durch öffentliche Kredite oder Hypotheken besicherten Forderungen gegenüber deutschen und europäischen Banken.

#### 2. Einlagensicherungsfonds des privaten Bankgewerbes

Auf Anlagen bei privaten Banken mit Absicherung über den Einlagensicherungsfonds entfielen 173,7 Mio. Euro (Vj. 163,8 Mio. Euro).

#### 3. Genossenschaftliches Sicherungssystem

Abgesichert durch Sicherungsmaßnahmen des Genossenschaftssektors waren zum Jahresende 64,5 Mio. Euro (Vj. 59,0 Mio. Euro) angelegt.

### 4. Öffentlich-rechtliche Banken

Im Rahmen der Absicherungssysteme der Sparkassen und Landesbanken waren zum Jahresende 275,3 Mio. Euro (Vj. 249,0 Mio. Euro) investiert.

### 5. Souveräne Staaten und deren Finanzierungsvehikel

Auf Staats- und Länderanlagen entfielen 82,1 Mio. Euro (Vj. 96,3 Mio. Euro).

### 6. Nachrangige Anlagen

Der Bestand ist ungesichert und im Berichtsjahr durch Fälligkeiten und Verkäufe auf 56,5 Mio. Euro (Vj. 70,1 Mio. Euro) zurückgegangen.

### 7. Sonstige

Bei einem Teilbetrag in Höhe von 69,0 Mio. Euro (Vj. 52,3 Mio. Euro) verzichteten wir ebenfalls auf Absicherungen. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um einfache Inhaberschuldverschreibungen.

### Indirektes Bankenexposure

Das über Fonds gehaltene Bankenexposure beträgt 60,6 Mio. Euro (Vj. 51,6 Mio. Euro) und teilt sich in Renten mit 55,1 Mio. Euro (Vj. 48,9 Mio. Euro) und Aktien mit 5,5 Mio. Euro (Vj. 2,7 Mio. Euro) auf. Im Rentenbestand ist der Großteil durch Covered Bonds (deutsche Pfandbriefe und andere europäische Papiere mit ähnlicher Absicherung) abgedeckt. Das Volumen liegt bei 36,0 Mio. Euro (Vj. 28,7 Mio. Euro). Bei den übrigen 24,3 Mio. Euro handelt es sich um weitere diversifizierte Finanzanleihen.

### Asset Backed Securities (ABS)

In dieser Kapitalanlageklasse hatten wir zum Stichtag einen Bestand von 39,6 Mio. Euro (Vj. 32,5 Mio. Euro) investiert. Aufgrund des attraktiven

## Kapitalanlagen

Risiko-Rendite-Verhältnisses ist diese Assetklasse aufgestockt worden.

Wir lassen diese Anlageklasse fast ausschließlich von externen Managern mit ausgewiesener Kreditexpertise managen. Die ABS-Papiere sind überwiegend in den kurzen Laufzeiten investiert worden, um bei vorhandenem Kreditrisiko das Durationsrisiko zu reduzieren. Ansonsten erfolgt die Anlage weiterhin breit gestreut z. B. in europäische Hypotheken, Unternehmensanleihen und gebündelte Forderungen gegen die öffentliche Hand.

In einem zu Jahresbeginn immer noch schwachen Marktumfeld verfügen ABS mehrheitlich über ein Investment-Grade-Rating und erwirtschaften dabei eine auskömmliche Rendite.

Wie bei allen risikobehafteten Kapitalanlagen achten wir auch bei ABS-Papieren auf ein angemessenes Verhältnis der Gewichtung der Risikokapitalanlage zum Gesamtvermögen.

### Unternehmensanleihen

Die in Unternehmensanleihen investierten Mittel haben wir in 2012 ausgebaut und hielten zum Jahresende ein Volumen von 100,6 Mio. Euro (Vj. 75,2 Mio. Euro). Auch hier greifen wir bei einem Großteil der Anleihen auf ein externes Management zurück.

Insbesondere in den Peripherieländern bevorzugen wir Unternehmensanleihen nach privatrechtlicher Ordnung gegenüber dem öffentlichen Recht der Staatsanleihen. Aufgrund des erhöhten Länderrisikos hat hier die Prüfung auf Einzelunternehmensebene weiter an Bedeutung zugenommen. Zudem haben Unternehmensanleihen 2012 einen guten Renditebeitrag geleistet und waren aus Diversifikationsgründen attraktiv.

Innerhalb des Sektors Unternehmensanleihen achten wir auf eine weitere Diversifikation in unterschiedliche Branchen. Dabei ist eine gute Bonität Voraussetzung. Das Gros der Anleihen befindet sich im Investment-Grade-Bereich.

### Regionale Herkunft der Schuldner

Auch im dritten Jahr der Verschuldungskrise ist die Sicherheit von Anlagen, insbesondere von Staatsschulden, ein großes Thema.

Die Pensionskasse diversifiziert bei den Anlagen weiterhin auf Schuldner- und auf Länderebene. Der Fokus ist noch mehr auf eine gute Bonität gerichtet worden. Somit liegt der Kernbestand weiterhin in Deutschland.

Bei der Auswahl ausländischer Schuldner im Portfolio legen wir Wert auf Systemrelevanz und Marktführerschaft in den Bereichen Banken und Corporates. Zum Stichtag entfielen 67,0 % (Vj. 68,8 %) unserer Rentendirektbestände von 1.102,3 Mio. Euro (Vj. 1.051,2 Mio. Euro) auf Deutschland. 5,8 % (Vj. 4,9 %) entfielen auf französische, 4,7 % auf britische Schuldner (Vj. 5,3 %). Die Quote für niederländische Schuldner lag bei 4,3 % (Vj. 3,8 %), für spanische bei 3,5 % (Vj. 3,5 %). 3,2 % haben wir in Österreich angelegt, in Irland beträgt die Schuldnerquote 2,1 % nach 2,3 % im Vorjahr. Schließlich folgt Italien mit 1,4 % – eine deutliche Reduzierung gegenüber dem Vorjahreswert von 1,9 %.

### Immobilien

Der Bestand an direkt und indirekt gehaltenen Immobilien an der Bilanzsumme ist 2012 im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Der Bestand zum Jahresende lag bei 112,8 Mio. Euro (Vj. 114,0 Mio. Euro).

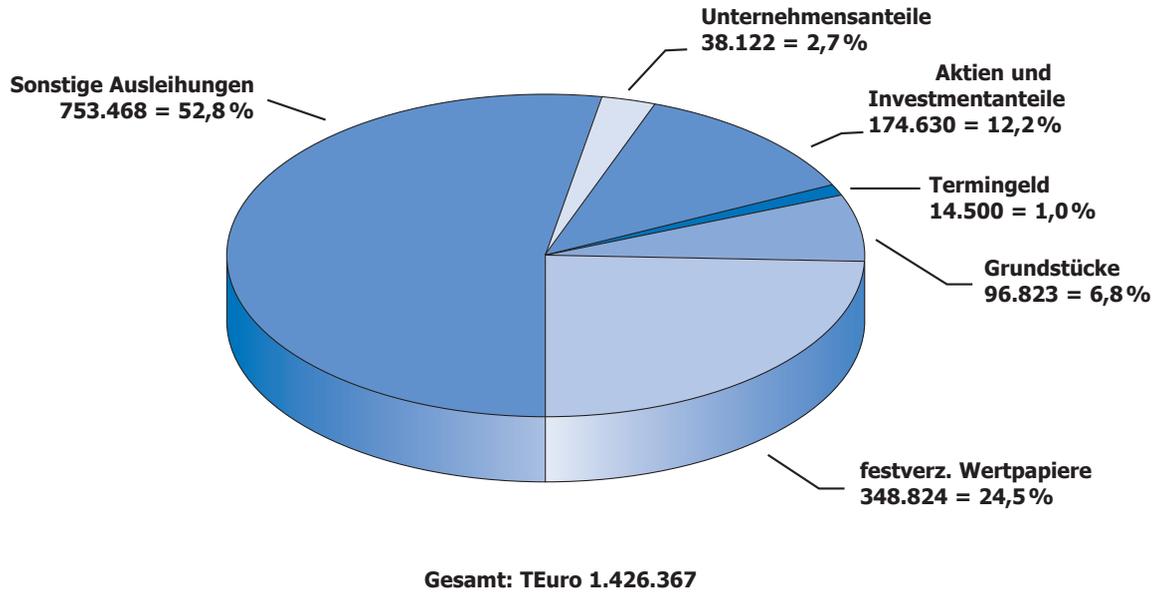
Der Großteil der Anlageklasse Immobilien wird durch Immobilien des Eigenbestandes abgedeckt. Das Volumen liegt bei 105,6 Mio. Euro (Vj. 102,8 Mio. Euro).

Etwas zurückgegangen ist das Exposure in einen in Abwicklung befindlichen Immobilienfonds.

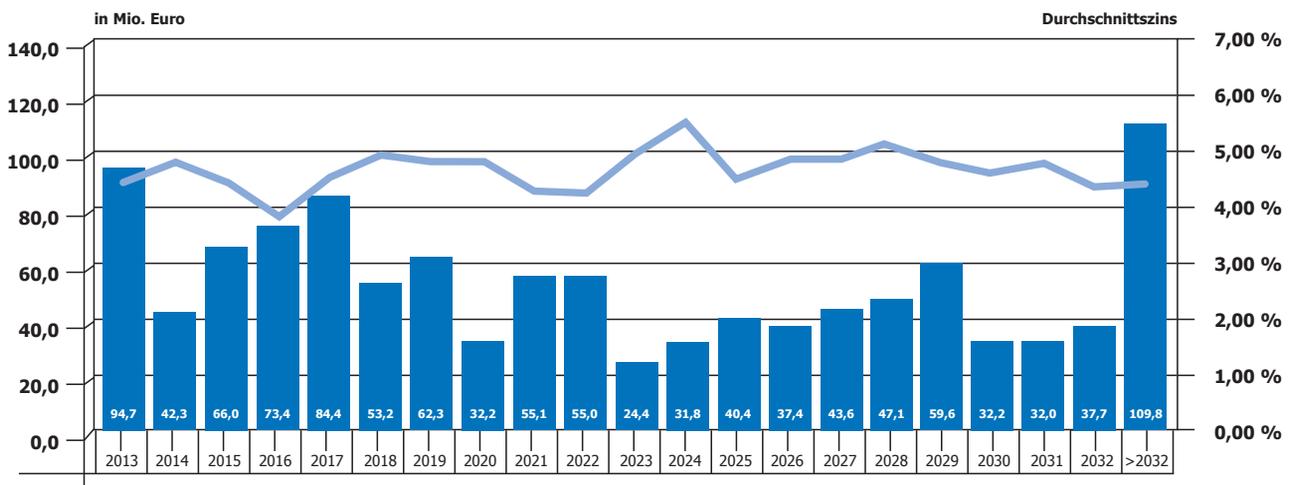
Die neuen Investitionen sind gemäß der Immobilienstrategie der Pensionskasse weiterhin in Wohnimmobilien erfolgt. Aufgrund der andauernden Flucht in Sachwerte hat sich die Suche nach rentierlichen und qualitativ interessanten Objekten weiter erschwert.

## Kapitalanlagen

### Bestände der Kapitalanlagen in TEuro zum 31. 12. 2012



### Fälligkeitenfächer – festverzinsliche Namens- und Inhaberwertpapiere



In Mio. nach Nennwerten per 31.12.2012 – Durchschnittsnominalzins: gewogener Durchschnitt des jeweiligen Jahres  
 Gesamtsumme: 1.114,6 Mio. Euro – Durchschnittsnominalzins gesamt: 4,59% (inkl. ABS) – durchschnittliche Restlaufzeit: 10,7 Jahre

## Mitglieder, Leistungen und Beiträge

Der Bestand der PKDW entwickelte sich im Berichtsjahr sehr erfreulich:

i.) Im Jahr 2012 betrug das Wachstum unserer Beitragseinnahmen 2.729 TEuro. Dies entspricht einer Erhöhung um 4,4 % (in 2011: 9,1 %) bezogen auf das hohe Niveau der Gesamtbeiträge des Jahres 2011. Mittlerweile verfügt die Pensionskasse über einen stabilen Kreis von rd. 20 Mitgliedsunternehmen, die die Größenordnung von 1 Mio. Euro Jahresbeitrag erreichen oder überschreiten. Die zweite Stütze unserer Beitragseinnahmen sind eine Vielzahl mittelständischer Unternehmen. Beitragsmäßig findet unter diesen in den letzten Jahren zunehmend eine Verschiebung hin zu Unternehmen statt, die nach 2001 die Geschäftsbeziehung zur PKDW aufgenommen haben.

ii.) Der Bestandszugang betrug 3.391 Neumitglieder. Auf Basis dessen zählten am Ende des Jahres 2012 83.275 Mitglieder und Rentner (2011: 80.528 Versicherte) zum Bestand der PKDW.

Dabei ist auf das positive Verhältnis von Mitgliedern zu Pensionären bei der Pensionskasse hinzuweisen. Eine entsprechende Grafik befindet sich auf der Seite 10. Hier fällt direkt der hohe Anteil an Mitgliedern mit 81,8 % im Jahr 2012 auf. Seit 1998 (60,1 %) steigt dieser Anteil fast kontinuierlich an und spiegelt damit auch das deutliche Wachstum der PKDW in den letzten Jahren wieder. Trotz einer steigenden Anzahl von Pensionären ist es Jahr für Jahr durch die Gewinnung neuer Mitglieder gelungen, das Verhältnis zugunsten der Mitglieder noch einmal deutlich zu verbessern.

Beide Kenngrößen entwickelten sich damit sehr positiv, insbesondere vor dem Hintergrund des Personalabbaus einiger PKDW-Trägerunternehmen. Belastend wirkt auch, dass durch die hohe Anzahl von 819 Rentenübergängen (in 2011: 814 Mitglieder) besonders aus den älteren, hochdotierten Versorgungswerken, ein erhebliches Beitragsvolumen entfiel. Das dennoch erreichte deutliche Wachstum unserer Beitragseinnahmen resultiert daher aus dem Zuwachs an Neumitgliedern. Die 3.391 Neumitglieder brachten in 2012 einen Gesamtbeitrag in Höhe von 2.649 TEuro auf.

Bezogen auf alle Neumitglieder finanzierten die Arbeitnehmer 57,8 % und demnach die Arbeitgeber 42,2 % des Beitrages 2012. Im Durchschnitt wurde dabei für jedes Neumitglied ein Beitrag in Höhe von 781 Euro aufgebracht. Aufgrund der unterjährigen Aufnahme der Neumitglieder liegt dieser Beitrag unter dem durchschnittlichen Beitrag in Höhe von 955 Euro pro Mitglied. Die durchschnittlichen Beiträge pro Mitglied lagen in den letzten 10 Jahren zwischen 917 Euro und 995 Euro. Die Entwicklung der durchschnittlichen Beiträge sowie der durchschnittlichen Pensionshöhen stellt die Tabelle auf Seite 18 dieses Geschäftsberichtes dar.

Insgesamt fand der Anstieg der Beitragseinnahmen, wie in den Vorjahren, in der klassischen Rentenversicherung – und damit im Tarif A – statt. Der Anteil der laufenden Beiträge in diesem Tarif lag nahezu unverändert bei 99,4 %. Die detaillierte, mehrjährige Beitragsentwicklung ist auf Seite

17 dargestellt. Ein großer Anteil der Bestandsentwicklung resultierte aus dem Bestand der Mitgliedsunternehmen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass durch die Langfristigkeit der betrieblichen Altersversorgung sowie durch die heute vielfach umgesetzte Entgeltumwandlung ein neues Mitgliedsunternehmen in der Regel erst nach Jahren an Bedeutung gewinnt. So sind von den 68.094 Mitgliedern des PKDW-Bestandes 57.876 Mitglieder (dies entspricht 85 %) seit dem 01.01.2000 aufgenommen worden.

Das Mitgliedswachstum resultierte aber auch aus der Gewinnung neuer Mitgliedsunternehmen. Die acht neuen Mitgliedsunternehmen des letzten Geschäftsjahres kommen dabei aus unterschiedlichen Branchen: Neben Chemie- und Pharmaunternehmen auch ein EDV-Dienstleister, ein Entsorgungsbetrieb und eine Schule. Mehr als 34 % aller neuen Mitglieder entschieden sich dafür, den Berufsunfähigkeitschutz mit in ihre Altersversorgung einzuschließen. 35 % der Neumitglieder entschieden sich für die Wahl der Option der Teilkapitalleistung.

Zur Erzielung weiteren Wachstums hat die PKDW im Geschäftsjahr 2012 eine ausschließlich aus Rentnern bestehende Pensionskasse übernommen. Aufgrund der bei dieser Pensionskasse herrschenden Tarif-Struktur trägt diese Übernahme zu einem Absinken des durchschnittlichen im Gesamtbestand unserer Mitglieder vorhandenen Rechnungszinses bei.

In Summe hat der Bestand der PKDW die erfreuliche Entwicklung der letzten

## Mitglieder, Leistungen und Beiträge

Jahre sowohl anzahlmäßig als auch bezogen auf die Beitragszuwächse fortgesetzt.

Die anschließende Aufstellung zeigt die prozentuale Entwicklung der verdienten Brutto-Beiträge aller Pensionskassen (laut Geschäftsbericht 2011 der BaFin) und der PKDW in den Jahren 2007 bis 2011:

### Entwicklung der Bruttobeiträge

	alle Pensionskassen	PKDW
2011	+1,7 %	+9,1 %
2010	-0,7 %	+9,9 %
2009	-3,7 %	+2,4 %
2008	+12,8 %	+5,3 %
2007	-2,4 %	+2,2 %

Hier zeigt sich, dass das Beitragswachstum aller Pensionskassen in den Jahren 2007 bis 2011 in einer Höhe von 7,1 % stattfand; das Beitragswachstum der PKDW betrug im gleichen Zeitraum 32,1 %.

Dabei weist die Pensionskasse nicht nur im langjährigen Durchschnitt, sondern auch in fast jedem Einzeljahr ein Wachstum oberhalb der Branche auf.

## Entwicklung der laufenden und Einmalbeiträge in TEuro

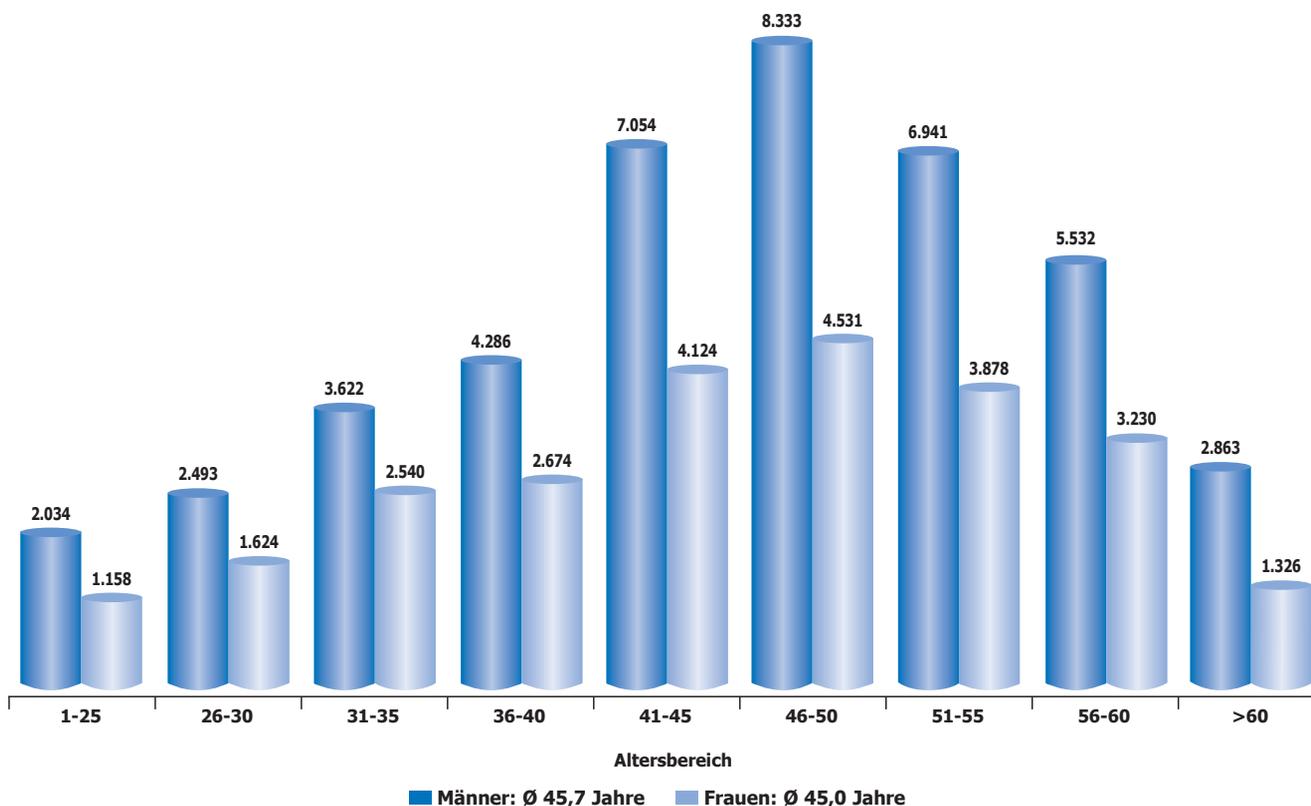
Jahr	Laufende Beiträge		Einmalbeiträge	Gesamtbeiträge
	Firmenmitglieder	Einzelmitglieder		
2003	37.514	4.956	1.343	43.813
2004	38.425	4.428	510	43.363
2005	39.831	4.479	283	44.593
2006	42.316	4.769	390	47.475
2007	43.474	4.814	228	48.516
2008	46.127	4.808	145	51.080
2009	47.027	5.010	252	52.289
2010	51.907	5.368	181	57.456
2011	57.039	5.363	292	62.694
2012	59.632	5.421	370	65.423

## Mitglieder, Leistungen und Beiträge

### Entwicklung der Durchschnitts-Beiträge und -Pensionen

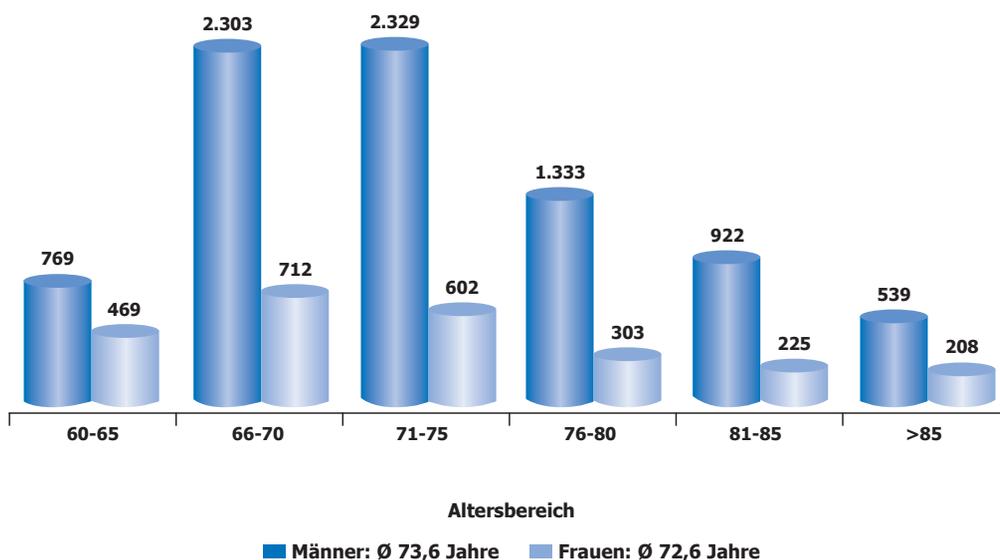
Jahr	Laufende Beiträge		Pensionen	
	gesamt TEuro	je Aktiver Euro	gesamt TEuro	je Rentner Euro
2003	42.470	995	45.602	3.678
2004	42.853	950	45.036	3.509
2005	44.310	960	46.188	3.508
2006	47.085	950	47.441	3.542
2007	48.287	929	48.371	3.541
2008	50.935	938	48.097	3.452
2009	52.037	917	50.443	3.530
2010	57.275	923	50.768	3.477
2011	62.402	950	50.918	3.427
2012	65.053	955	52.758	3.475

### Altersstruktur der Anwärter – Anzahl der Männer und Frauen 2012

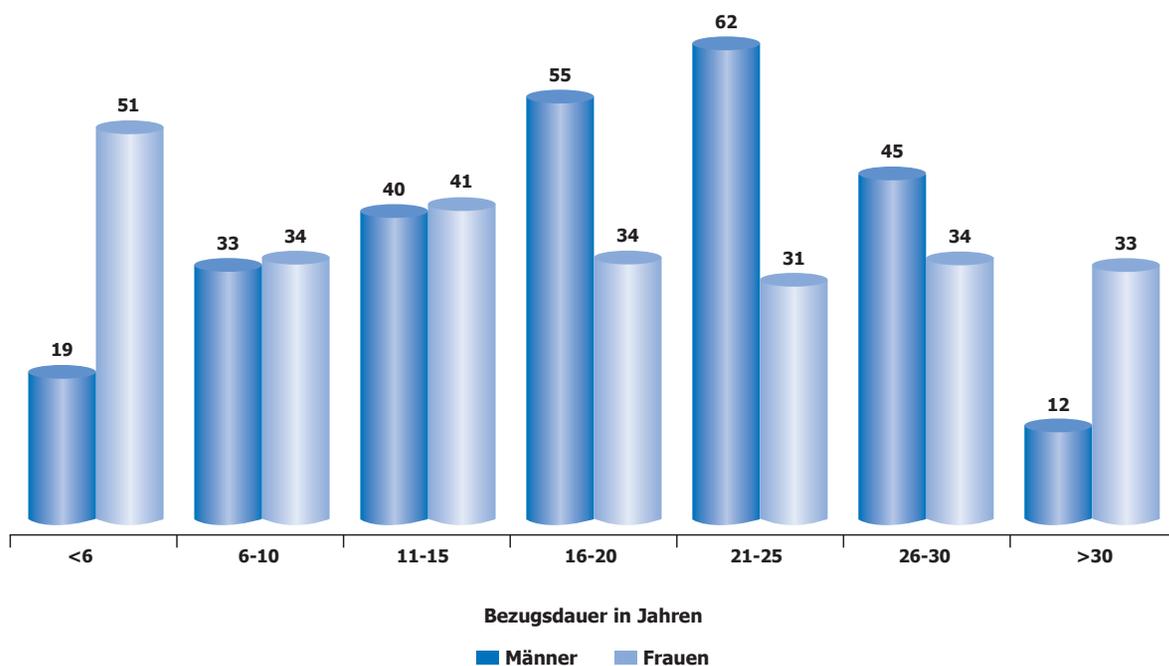


## Mitglieder, Leistungen und Beiträge

### Altersstruktur der Altersrentner – Anzahl der Männer und Frauen 2012



### Rentenbezugsdauer bei Tod in 2012 – Anzahl der Altersrenten



## Organe und Verwaltung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben sich bei der Besetzung der Gremien der Pensionskasse wiederum Änderungen ergeben. Im September 2012 legte Herr Michael Schmidt sein Mandat als Aufsichtsratsmitglied bei unserer Pensionskasse nieder. Zu seinem Nachfolger bestellte das Amtsgericht Duisburg im November 2012 Herrn Dr. Ludger Dohm. Herr Dr. Dohm übernahm in der Aufsichtsratsitzung im Dezember 2012 auch den stellvertretenden Vorsitz im Aufsichtsrat der Pensionskasse.

Im Vorstand gab es im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Veränderungen.

Die Zahl der Mitarbeiter in der Pensionskasse ist im abgelaufenen Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr leicht auf 30 (Vj. 29) Personen angestiegen. Neben dem Wachstum der Pensionskasse ist dies auch auf Doppelbesetzungen aufgrund der Annäherungen langjähriger Mitarbeiter an die Regelaltersgrenze zurückzuführen. Den stärksten Arbeitszuwachs verzeichnete die Pensionskasse im abgelaufenen Geschäftsjahr allerdings erneut wieder nicht aufgrund dieser wirtschaftlichen Sachverhalte sondern aufgrund des ständigen Anwachsens regulatorischer Aufgaben.

Allein die Bereiche Krankenkassen und Versorgungsausgleich, die vor 15 Jahren Pensionskassen noch überhaupt nicht betrafen, binden aktuell rund 5% der Personalkapazität der Pensionskasse. Neue regulatorisch bedingte Belastungen sind absehbar und überkompensieren die normalen Effizienzentwicklungen in unserem Unternehmen. Im Berichtsjahr ist die Zahl der Vollzeitmitarbeiter aus diesen Gründen auf 27 (vorher 26) gestiegen, die Zahl der Teilzeitmitarbeiter beläuft sich auf 3 (vorher 3). In den Teilzeitmitarbeitern sind eine studentische Hilfskraft und eine gewerbliche Kraft enthalten. Auch im Jahr 2013 wird sich der leichte Personalaufbau voraussichtlich fortsetzen.

### Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Wir messen die Leistungen der Pensionskasse seit vielen Jahren im nicht-finanziellen Bereich in dem Verhältnis Mitarbeiter auf Vollzeitbasis zu Versicherten. Hier ergab sich – gerechnet ohne Vorstandsmitglieder, Reinigungskräfte und studentische Hilfskräfte – im Geschäftsjahr 2012 ein Verhältnis von 1 Mitarbeiter auf 3.331 Versicherte. Im Vorjahr betrug

diese Zahl 1 Mitarbeiter auf 3.355 Versicherte. Der Personalaufbau hat daher wachstumsbedingt in diesem Jahr die nicht-finanziellen Leistungsindikatoren der Pensionskasse kaum belastet. Wir haben in 2012 eine Reihe von Konsolidierungsmaßnahmen ergriffen, um in den Bereichen, in denen dies möglich ist, durch Festigung von Arbeitsabläufen die Belastbarkeit der Pensionskasse für weitere regulatorische Herausforderungen zu stärken. Diese Konsolidierungsmaßnahmen laufen in 2013 noch weiter und konzentrieren sich zurzeit auf eine Umstellung unseres Bestandsführungssystems.

Im Vorjahr haben wir zusätzlich zu dem Personalaufwand die Gesamtkostenquote je Versicherten in unsere Betrachtung einbezogen. Hierbei rechnen wir die gesamten Kosten der Pensionskasse – ohne die für den Kapitalanlagebereich anfallenden Kosten – in Relation zur Zahl der Versicherten. Hieraus ergab sich in 2012 ein Betrag von 35,32 Euro (vorher 35,06 Euro) je Versicherter.

## Wirtschaftliche Lage/Jahresüberschuss

Die Pensionskasse hat sich im Geschäftsjahr 2012 gut entwickelt und ergebnismäßig vor allem in den letzten Monaten des Jahres in erfreulichem Umfang von den Aufwärtstendenzen auf den Kapitalmärkten profitieren können. Mit einer Nettoverzinsung von 4,59 % und einem signifikanten Anstieg der Reserven haben wir im letzten Jahr eine gute Basis für ein erfolgreiches Bestehen der gegenwärtigen Niedrigzinsphase geschaffen. Auf der Mitgliederseite konnten wir 3.391 neue Mitglieder (Vj. 4.580) verzeichnen. Damit haben wir uns im Neuzugang nach dem von der Tarifumstellung geprägten Vorjahr auf hohem Niveau gehalten. Das Beitragswachstum betrug 4,4 %, ein überdurchschnittlicher und für die wirtschaftlichen Notwendigkeiten der Pensionskasse mehr als ausreichender Wert, zu dem wir bereits ausführlich Stellung genommen haben.

Die wirtschaftliche Lage der Pensionskasse spielt sich im Wesentlichen zwischen diesen drei Kenngrößen Verzinsung, Beitragswachstum und Mitgliederneuzugang ab. In der momentanen Niedrigzinsphase ist der Vergleich zweier Verzinsungskennziffern zentraler Steuerungsmechanismus und Lageindikator. Zu vergleichen sind die aktivseitige Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen und der passivseitige durchschnittliche Verpflichtungszins.

Auf der Passivseite der Bilanz bildet in der Deckungsrückstellung die Durchschnittsverzinsung im Bestand der Versicherungsverträge die Basis für die wichtigste Aufwandspostion der Pensionskasse. Je höher der Durchschnittszins, desto höher der Aufwand, je niedriger der Zins, umso niedriger die Zuführung zur Deckungsrückstellung. Der durchschnittliche Verpflichtungszins wird

durch Neuzugang von Verträgen mit niedrigem Tarifizins reduziert. In die gleiche Richtung wirkt das Abschmelzen des alten Versorgungswerks der Pensionskasse, das noch im 4 %-Tarif gebunden ist, durch Rentenzahlungen und Kapitalabfindungen. Beide Effekte haben auch im vergangenen Jahr wieder zusammen zu einer spürbaren Absenkung der passivseitigen Verzinsung im Bestand der Pensionskasse geführt. Sie beträgt nun 3,59 % nach 3,64 % im Vorjahr. Das Deckungskapital im 4 %-Tarif der Pensionskasse schrumpft derzeit mit einer Rate von rund 2 % jährlich. Es betrug im abgelaufenen Jahr noch 849,8 Mio. Euro nach 867,0 Mio. Euro im Vorjahr. Im laufenden Geschäftsjahr hat der Anteil des 4 %igen Deckungskapitals erstmalig die Grenze von zwei Dritteln der Passivseite unterschritten. In den neuen Tarifgenerationen lagen 506,7 Mio. Euro nach 431,9 Mio. Euro im Vorjahr.

Die zweite wichtige Kennziffer zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Pensionskasse ist die Durchschnittsverzinsung im aktivseitigen Bestand an festverzinslichen Wertpapieren. Sie bildet damit die größte Ergebnisquelle der Pensionskasse im Geschäftsjahr ab. Die aktivseitige Verzinsung ist aufgrund kürzerer Laufzeiten im Bestand an Wertpapieren notwendig beweglicher als die passivseitige Durchschnittsverzinsung und schrumpft im derzeitigen Niedrigzinsumfeld daher auch stärker als ihr passivseitiges Pendant. Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug sie 4,66 % nach 4,73 % im Vorjahr (ohne ABS).

Dabei ist es der Pensionskasse nahezu im gesamten Jahr gelungen, neue Mittel zu einem höheren Zinssatz als 4 % (Monatsdurchschnitt der Anlagen) anzulegen. Wichtiger als die im Geschäftsjahr fast ausgeglichene

Frage, welche Durchschnittsverzinsung schneller fällt, sind strukturelle Eigenschaften. Während sich die Ertragskennziffer der Marke von 4 % bei derzeitigem Wiederanlageniveau asymptotisch annähert, liegt die passivseitige Durchschnittsverzinsung bereits unter 4,0 % und wird durch den Zugang von 1,75 % bei Neuverträgen in den kommenden Jahren weiter deutlich fallen.

Im Management dieser Zinsdifferenzen liegt derzeit die Hauptaufgabe in der Steuerung der Pensionskasse.

Zusätzlich zu den bereits in der Vergangenheit aktiv- sowie passivseitig ergriffenen Maßnahmen haben wir im Jahresabschluss zum 31.12.2012 noch eine Zinsschwankungsrückstellung in den versicherungstechnischen Passiva aufgebaut. Damit wollen wir die notwendige Sicherheit in der Deckungsrückstellung erreichen und die Gefahr reduzieren, bei einer aversen Kapitalmarktsituation bilanzielle Verluste ausweisen zu müssen. Hierfür haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Betrag von rund 7,0 Mio. Euro aufgewendet und werden bei weiterhin anhaltender Niedrigzinsphase auch in den kommenden Jahren hier weitere Mittel bereitstellen. Sollte sich das allgemeine Zinsniveau in den kommenden Jahren wieder normalisieren, werden wir von einer weiteren Dotierung in diesem Bereich selbstverständlich absehen. Sollte es umgekehrt zu aversen Kapitalmarktsituationen in den nächsten Jahren kommen, würden wir die Zinsschwankungsrückstellung entsprechend zum Ausgleich verwenden.

Mit dieser Geschäftspolitik wollen wir daher sowohl für die im Altversorgungswerk versicherten Mitglieder die Erwirtschaftung des zugrunde liegenden Tarifizinses absichern als

## Wirtschaftliche Lage/Jahresüberschuss

auch gleichzeitig den Versicherten mit Deckungsmitteln in den niedriger verzinslichen Tarifen eine Überschussbeteiligung ermöglichen, die den Zinsnachteil gegenüber dem Altversorgungswerk ausgleicht.

Mit dem Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2012 haben wir hierfür einen erheblichen Schritt in die richtige Richtung gemacht. Die Aufgliederung des Jahresüberschusses zeigt, dass der Bruttoüberschuss von 12,3 Mio. Euro (Vj. 7,2 Mio. Euro) mit 15,6 Mio. Euro (Vj. 3,9 Mio. Euro) aus dem Kapitalanlageergebnis, mit 1,4 Mio. Euro (Vj. 1,6 Mio. Euro) aus dem Verwaltungskostenergebnis und mit -4,4 Mio. Euro (Vj. 2,3 Mio. Euro) aus dem Risikoergebnis stammt. Im Risikoergebnis ist die Bildung der Zinsschwankungsrückstellung mit 7,0 Mio. Euro enthalten. Das sonstige Ergebnis ist mit -0,3 Mio. Euro (Vj. -0,6 Mio. Euro) beteiligt. Der Bruttoüberschuss setzt sich bilanziell aus dem Jahresüberschuss von 5,8 Mio. Euro (Vj. 0,5 Mio. Euro) und der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung mit 6,5 Mio. Euro (Vj. 6,7 Mio. Euro) zusammen.

Damit trugen wie in den vergangenen Jahren (ohne Berücksichtigung des Sonderfaktors Zinsschwankungsrückstellung) alle drei betriebswirtschaftlichen Ergebniskomponenten in angemessener Art und Weise zum Jahresüberschuss bei.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag lagen nicht vor.

### Zielerreichung

Die in unserem Geschäftsbericht 2011 formulierten Ziele für das abgelaufene Jahr haben wir im Wesentlichen erreicht. Die Zahl unserer Versicherten ist auf 83.275 (Vj. 80.528) gestiegen. Unser Ziel eines moderaten Ausbaus

ist also trotz der eingetretenen Reduzierung des Tarifzinses erzielt worden.

Bei dem Beitragswachstum konnten wir erwartet etwas moderater, aber dennoch deutlich weiter wachsen.

Hinsichtlich unseres weiteren Ziels (externes Wachstum) konnten wir in 2012 eine erste kleine Wachstumsverstärkung durch die Übernahme von Versicherungsbeständen einer anderen Pensionskasse erzielen.

### Prognoseberichterstattung und Ausblick

Zum Jahresbeginn 2013 zeichnet sich für die Pensionskasse durchgängig ein sehr freundliches wirtschaftliches Umfeld ab. Zwar verharren die Zinsen auf niedrigem Niveau. Im Bereich der strukturierten Bankanleihen konnten wir allerdings in den ersten Wochen des Jahres einen erheblichen Teil der Neuanlagen der Pensionskasse auf einem Zinsniveau leicht oberhalb von 4% vornehmen. Dabei setzen wir darauf, dass die europäische Politik in den Kernstaaten auch weiterhin größere Bankkrisen vermeiden wird, und zumindest die über zusätzliche Sicherungssysteme abgesicherten Bankeinlagen ein hohes Maß an implizierter Sicherheit enthalten.

Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Anlagemöglichkeiten im Gesamtjahr 2013 realisieren lassen. Im jeden Fall wird sich in 2013 an der Ausgangssituation des Managements der Zinssätze auf Aktiv- und Passivseite der Pensionskasse keine wesentliche Änderung ergeben.

Unser wirtschaftliches Ergebnis 2013 wird stark davon abhängen wie die in den Fonds fremdverwalteten Mittel der Pensionskasse verzinst werden. Wir gehen hier von weiterhin positiven Ergebnisbeiträgen – allerdings auf einem gegenüber dem Vorjahr leicht

reduzierten Niveau – aus. Insgesamt sollte sich wieder ein Jahresergebnis in ähnlicher Größenordnung wie 2012 ergeben. Unsere Ziele für das Jahr 2013 definieren wir daher wie folgt:

- Bei den Versichertenzahlen streben wir – Übernahmen eingeschlossen – einen weiteren moderaten Anstieg auf mehr als 85.000 Versicherte an.
- Auch bei den Beitragssteigerungen wollen wir uns auf Vorjahresniveau halten. Hier gehen wir davon aus, dass die anhaltenden Belastungen im regulatorischen und politischen Umfeld einen wünschenswerten weiteren Ausbau der Beitragseinnahmen nicht zulassen werden.
- Ergebnismäßig wollen wir auch im kommenden Jahr den niedriger verzinslichen Tarifgenerationen einen Überschuss zum Ausgleich der Tarifzinsen zukommen lassen und Deckungsrückstellung und Verlustrücklage angemessen dotieren.
- Wir werden neue Kapitalanlageprodukte erwerben. Diese werden auf Nachfrage auch unseren Trägerunternehmen zur Verfügung gestellt.

Für 2014 gehen wir weiterhin von einem Niedrigzinsumfeld aus. Die Pensionskasse ist für diese Entwicklung gut gerüstet.

## Chancen- und Risikobericht

### Zusammenfassung

Tiefe Anlagezinsen und eine weiterhin ungelöste Euroschuldenkrise waren in 2012 die zentralen Risiken des Kapitalmarktes. Aufsichtsrechtlich gewann das Thema „Eigenmittelausstattung für Einrichtungen der Betrieblichen Altersversorgung (EBAV) unter Solvency II“ an Bedeutung. Im Rahmen der BAV-Rechtsprechung stellten die Themen „Anpassungsprüfungsverpflichtung“ und „Leistungsherabsetzung“ die größten Herausforderungen für Arbeitgeber und Versorgungseinrichtungen dar.

### Tiefe Anlagezinsen

Für die Anlage in Zinsträgern war das Jahr 2012 herausfordernd. Die Basiszinsen entwickelten sich weiter nach unten und schwankten im risikolosen Bereich teilweise um die Nulllinie. Kurzlaufende Bundestitel rentierten zwischenzeitlich im negativen Bereich, 10-jährige Bundesanleihen rentierten im Tief bei ca. 1,15 % p.a. Weiterhin gingen die Risikoaufschläge in der zweiten Jahreshälfte deutlich zurück. Wir haben das Risiko tiefer Zinsen bspw. dadurch gesteuert, dass vermehrt langfristige, strukturierte Papiere eingekauft wurden, deren Rendite i.d.R. oberhalb der Verzinsungsseite der Passivseite lag.

### Euro-Staatsschuldenkrise

Die Umschuldung Griechenlands war vom Markt erwartet worden und fand im Frühjahr statt. Überraschend war für die Marktteilnehmer die Tatsache, dass der griechische Staat den Bestandschutz und damit die Rechtssicherheit bestehender Anleihen dadurch aushebelte, dass die Prospektbedingungen nachträglich zu Lasten der Gläubiger verändert wurden. Seinen vorläufigen Höhepunkt erreichte die Eurokrise im Sommer 2012, als zunächst Spanien für

die Sanierung seines Bankensystems und anschließend Zypern europäische Hilfe beantragte. Zu diesem Zeitpunkt wurden am Markt auch Alternativen zur Eurorettung diskutiert. Letztlich war aber das politische Bekenntnis in Verbindung mit einer massiven verbalen und realen Unterstützung der EZB stark genug, den Marktteilnehmern Hoffnung und Vertrauen in den Fortbestand des Euro zu geben. Die Gefahr eines Auseinanderbrechens der Währungsunion ist seit dem Spätsommer geringer geworden. Die Pensionskasse hat ihre Position in den Ländern der Europeripherie in 2012 leicht zurückgefahren.

### Pensionskassen und Solvency II

Die Einbeziehung der Einrichtungen der Betrieblichen Altersversorgung (EBAV) bzgl. der zukünftigen Eigenkapitalanforderungen wurde im vergangenen Jahr über die europäische Aufsicht wieder stärker ins Gespräch gebracht. Die erste Säule von Solvency II fordert bspw. eine hochgradig komplexe und nicht mit dem Versorgungsauftrag in Einklang stehende Eigenmittelausstattung in Abhängigkeit von den Anlagerisiken. Durch die Mitarbeit in Verbänden sind wir über die Entwicklungen informiert und vermitteln den Entscheidungsträgern die besonderen Rahmenbedingungen der deutschen Pensionskassen.

### Aktuelle Rechtsprechung zur BAV

Die Rechtsprechung zu den Themen „Anpassungsprüfungsverpflichtung“ und „Leistungsherabsetzung“ hat die Attraktivität der BAV in 2012 aus Arbeitgebersicht, wie bereits an anderer Stelle dargestellt, nicht erhöht. Wir steuern dieses Risiko, indem wir die anstehenden Prozesse eng begleiten.

Zum Risikomanagementprozess in der PKDW und den Risiken stellen wir nachfolgend im Wesentlichen Auszügen

ge bzw. Zusammenfassungen aus unserem Risikobericht 2012 gemäß § 64a VAG dar.

### Risikomanagement in der PKDW

Ziele des Risikomanagements sind:

- i.) die Überprüfung und Gewährleistung des Erreichens der auf Seite 2 dieses Geschäftsberichtes genannten Unternehmensziele sowie der in der Geschäftsstrategie und Risikostrategie beschriebenen Ziele;
- ii.) die Gewährleistung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen, insbesondere an Solvabilität, Bedeckung und Stressszenarien;
- iii.) die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems sowie der Risikokultur der PKDW unter Berücksichtigung der aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen (MaRisk VA).

In den letzten Jahren haben wir unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen nach §§ 55c und 64a VAG sowie des BaFin-Rundschreibens 3/2009 (MaRisk VA) das Risikomanagementsystem weiterentwickelt. Die wesentlichen Punkte sind:

- Nutzung eines Risikotragfähigkeitskonzeptes (RTF) inkl. eines Budgetsystems.
- Regelmäßige Risikoüberwachung und -bewertung; Verwendung geeigneter Bewertungs- und Steuerungsmethoden.
- Hohe Transparenz des Risikomanagementsystems.

Das RTF ist eines der zentralen Elemente des Risikomanagementsystems. Es zeichnet sich dadurch aus, dass alle wesentlichen Risiken mit Risikodeckungsmasse unterlegt werden. Parallel werden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen beachtet, insbesondere Solvabilität, Stresselastizität und Bedeckung. Diese stellen eine

## Chancen- und Risikobericht

strenge Nebenbedingung dar und sind entsprechend einzuhalten. Das RTF der PKDW basiert auf der bilanziellen Sichtweise.

Komponenten der Risikodeckungsmasse sind Teile des Eigenkapitals, der stillen Reserven sowie des erwarteten Ergebnisses. Auf der Risikoseite werden wesentliche Risiken identifiziert, nach MaRisk-Standard klassifiziert und Stressszenarien ausgesetzt. Dabei werden häufig aufsichtsrechtliche Vorgaben berücksichtigt. Für die nach MaRisk klassifizierten Risiken werden vom Vorstand strategische Budgets vergeben. Die korrelierten strategischen Budgets sollen die Risikodeckungsmasse nicht übersteigen. Für die wesentlichen Ergebnisträger des Aktivbestandes werden vom Vorstand im Rahmen der unterjährigen Steuerung taktische Budgets vergeben. Ziel ist es, dass die taktischen Budgets nicht überschritten werden.

Risiken werden in der PKDW entweder ad-hoc oder im Rahmen von halbjährlichen Risikoinventuren gemeldet. Die Steuerung von Risiken erfordert auf das Unternehmen abgestellte Bewertungs- und Steuerungsmethoden. In den vergangenen Jahren haben wir z.B. tiefe Anlagezinsen als das größte Risiko der Aktivseite ausgemacht. Zur Steuerung dieses Risikos haben wir 2010 ein internes Modell entwickelt, das wir seitdem regelmäßig einsetzen und mit dessen Hilfe wir das Zinsrisiko steuern. Dieses Modell haben wir in 2012 weiterentwickelt.

Wir erreichen eine hohe Transparenz des Risikomanagementsystems dadurch, dass wir alle wesentlichen risikorelevanten Dokumente im Rahmen eines elektronischen Risikohandbuchs allen Mitarbeitern zur Verfügung stellen.

Einen Überblick über die Risiken, denen die PKDW ausgesetzt ist, gibt die

nachfolgende Aufstellung, bei deren Darstellung wir uns an der Wertschöpfungskette orientiert haben:

### 1. Beratung von Kassenfirmen

Als Hauptrisiko identifizieren wir das Ausbleiben von Neugeschäft.

Dafür sind vor allem Reputationsrisiken sowie strategische Risiken verantwortlich. Gemessen wird das Risiko u.a. an der monatlich geführten Neumitgliederstatistik. Das im strategischen Rahmen vergebene Limit für das Reputationsrisiko orientiert sich am Ausbleiben von Mitgliedsbeiträgen.

### 2. Anmeldung von Mitgliedern durch Kassenfirmen

Das Hauptrisiko ist die Verletzung vertraglicher Nebenpflichten und eine fehlerhafte Kalkulation.

Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um versicherungstechnische und operationelle Risiken. Steuerungsinstrumente sind die Allgemeinen Versicherungsbedingungen, Tarifbedingungen, Satzung und die Technischen Geschäftspläne.

### 3. Abwicklung/Organisation

Hier ist die technische und wirtschaftliche Verfehlung der Technischen Geschäftspläne gemeint.

Dabei handelt es sich vor allem um operationelle und versicherungstechnische Risiken. Gemessen wird das Risiko über die monatliche Statistik der Verwaltungskosten sowie das versicherungsmathematische Gutachten. Ziel ist die Generierung eines Überschusses aus Biometrie und Verwaltungskosten.

### 4. Kapitalanlage

Die PKDW legt die ihr anvertrauten Gelder im Wesentlichen in den Be-

reichen festverzinsliche Wertpapiere, Aktien/Beteiligungen und Immobilien an. Basiswährung unserer Anlagen ist der Euro.

Die Geschäftspolitik der PKDW ist unverändert darauf ausgerichtet, die tarifgemäße Verzinsung durch langfristig stabile Ergebnisquellen abzusichern.

Im Bereich der Kapitalanlage steht das Verfehlen aufsichtsrechtlicher, bilanzieller und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen im Vordergrund.

Hauptrisiken nach MaRisk sind das Marktrisiko, das Kreditrisiko sowie das Konzentrationsrisiko. Die Strategie ist die Erzielung aufsichtsrechtlicher, bilanzieller und wirtschaftlicher Reserven über eine angemessene Kapitalanlagestrategie, die gegebenenfalls durch die ALM-Studie (aktuelle Studie aus September 2012) oder externe Beratung begleitet wird.

Im Anschluss berichten wir über die Risiken in den einzelnen Assetklassen:

#### Festverzinsliche Wertpapiere

Vor allem durch festverzinsliche Wertpapiere erzielen wir die gewünschte Ertragsstabilität. Aus diesem Grund haben wir den Bereich in 2012 weiter ausgebaut. Unsere Durchschnittsverzinsung im Direktbestand (ohne ABS) ist gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig (4,66 % nach 4,73 %). Damit liegen wir weiterhin deutlich oberhalb der passivseitigen Anforderung.

Im Bereich des Kreditrisikos (Fähigkeit des Schuldners zur Erbringung von Zins- und Tilgungsleistungen) sind folgende Entwicklungen festzuhalten. Das Risiko aus Wertverlusten bei nachrangigen Papieren ist durch ein hohes Tilgungs- und Verkaufsvolumen im Vergleich zu den Vorjahren weiter deutlich zurückgegangen. Jedoch ist die Gefahr der Einbeziehung von Nachranggläubigern in die Sanierung

## Chancen- und Risikobericht

von Banken weiter hoch. Relativ neu ist die Gefahr einer nachträglichen Veränderung bestehender Verträge im Zusammenhang mit Umschuldungen.

Unverändert investiert die PKDW den größten Teil ihres Anlageportfolios in Anleihen von deutschen bzw. europäischen Kreditinstituten mit sehr guter oder guter Bonität. Dabei legen wir Wert auf Systemrelevanz, separate Sicherheiten und/oder Deckung durch Einlagensicherungssysteme.

Unsere Anlagen waren im vergangenen Jahr vom Herabstufungstrend der Ratingagenturen betroffen. Das Durchschnittsrating lag im Direktbestand zum Jahresende 2012 bei A+. Ca. 97% dieser Kapitalanlagen (Vj. 98%) haben ein Investmentgrade-rating.

Risiken durch steigende Zinsen haben für die PKDW aufgrund der langfristigen Verpflichtungen primär bilanziellen Charakter. Wir steuern diese bilanziellen Risiken insbesondere durch eine starke Betonung des Direktbestandes. Weiterhin verändern wir die Mittelbindungsfristen, um auf Zinsänderungen zu reagieren.

Dem Konzentrationsrisiko begegnen wir in der Pensionskasse durch Limitobergrenzen auf Schuldner- und Konzernebene. Mit unseren Limiten liegen wir deutlich unterhalb der aufsichtsrechtlich möglichen Quoten und sehen das Portfolio als sehr breit gestreut an. Eine ebenso breite Streuung praktizieren wir auf Länder- und Emittenten-Gruppenebene.

Die Tabelle auf der folgenden Seite gibt Auskunft über die Länderaufteilung der festverzinslichen Wertpapiere und setzt das Volumen ins Verhältnis zu den gesamten Kapitalanlagen. Neben dem Rentendirektbestand sind auch die über Spezialfonds gehaltenen Anleihen enthalten. Die letzten Spalten informieren über das Volumen bzw.

die Anteile an Staats- bzw. Länderanleihen.

### Aktien und Beteiligungen

Angesichts der bilanziellen und wirtschaftlichen Risiken gehen wir Aktienanlagen nur innerhalb von festgelegten Risikobudgets ein und verwenden ggf. Wertsicherungsstrategien unter Einsatz von Optionen und Futures. Wir lassen diese Anlagekategorie von Banken und spezialisierten Wertpapierhäusern in der Regel im Rahmen von Spezialfondsmandaten verwalten. Hier sind wir in den Anlageausschüssen dieser Fonds vertreten und steuern hierüber auch die Risikosituation der Pensionskasse.

Beteiligungen haben wir im vergangenen Jahr im Segment Private Equity erhöht. Wie bei Aktien wird auch hier der Bestand über Risikobudgets gesteuert. Aus Diversifikationsgründen halten wir den Schwerpunkt unserer Engagements in Dachfonds. Weiterhin streuen wir über verschiedene Anlage-schwerpunkte. Eine zeitliche Streuung erreichen wir durch das kontinuierliche Zeichnen neuer Fonds. Alle Maßnahmen senken die Volatilität des Private Equity-Gesamtengagements.

### Immobilien

Bei Immobilien bestehen unter Risikogesichtspunkten insbesondere Vermietungs- und langfristige Ergebnisrisiken. Beide Risiken werden durch laufende Überwachung der Immobilienanlagen aktiv gesteuert. Die Vermietungsrisiken werden insbesondere durch eine sorgfältige Auswahl der Mieter (z. B. durch Einholung von Bonitätsauskünften) sowie ein zeitnahes, standardisiertes Mahnwesen reduziert.

Die im Immobilienmarkt vorhandenen Risiken beobachten wir weiterhin sorgfältig und bilden bei Überschreiten von bestimmten Risikowerten zusätzliche Wertberichtigungen.

Wir steuern das langfristige Ergebnisrisiko der Immobilienanlage durch eine zeitliche und nutzungsorientierte (aktueller Schwerpunkt bei Wohnimmobilien) Streuung von Immobilienengagements und eine laufende Ergebniskontrolle.

### Steuerungsmaßnahmen

Folgende Steuerungsmaßnahmen wurden im Kapitalanlagebereich in 2012 zur Risikobegrenzung durchgeführt:

Anleihen im Nachrangbereich sowie der Peripherie wurden aktiv abgebaut. Durch Käufe, die durch unser Tiefzinsmodell ausgelöst wurden, bzw. Verkäufe im Rentendirektbestand konnten wir die Qualität der Bedeckung bzw. der mittelfristigen Ergebnisplanung aufrechterhalten.

### 5. Leistungseintritt

Hauptrisiko ist, dass die Leistungen nicht erbracht werden können, weil Mittel nicht verfügbar sind (Liquiditätsrisiko). Im Rahmen des Liquiditätsrisikos nach MaRisk wird geprüft, ob auf Sicht eines Jahres ausreichend liquide Mittel zur Verfügung stehen, um die Zahlungsausgänge des Jahres abzudecken. Das Liquiditätsrisiko spielt für uns aktuell eine untergeordnete Rolle.

Für die festverzinslichen Papiere des Direktbestandes ist eine Durationsuntergrenze festgelegt.

### 6. Rentenphase

Gemeint sind Risiken aus betriebsrenten- oder sozialversicherungsrechtlichen Normen zur Höhe und Zusammensetzung der Rentenleistungen sowie Risiken der Biometrie.

Dabei stehen das Langlebighkeitsrisiko als versicherungstechnisches Risiko und operationelle Risiken, im Wesentlichen rechtlicher Art, im Mittelpunkt.

## Chancen- und Risikobericht

Neben den bereits genannten versicherungstechnischen Risiken spielen in der PKDW Risiken aus Ungleichbehandlung, Leistungsherabsetzung und Rentenanpassungsprüfungsverpflichtung der Arbeitgeber eine z.T. wesentliche Rolle.

### Ausblick und Chancen

Die in der Zusammenfassung genannten Risiken werden uns voraussichtlich mittelfristig begleiten. Die Zinsprognosen der meisten Experten gehen von tiefen Zinsen aus. Chancen auf höhere Zinsen könnten von einer überraschend starken Konjunktur oder einer dynamischen Preisentwicklung kommen. Sollten die Zinsen tief bleiben, besteht wie auch 2012 die Chance, dass Alternativanlagen zu Renten wie bspw. Aktien weit oberhalb ihrer langfristigen Durchschnittssätze rentieren.

Die Stellung der Pensionskassen im Kontext von Solvency II ist offen. Es besteht die Chance, dass die Pensionskassen im Vergleich zu den Versicherungen andere Eigenmittelvorschriften zu erfüllen haben.

Die weitere Rechtsprechung wird Einfluss auf die Attraktivität der BAV nehmen. Hier gilt es, die Entwicklung intensiv zu begleiten.

Die Pensionskasse hat bzgl. des Mitglieder- und Beitragswachstums in den letzten Jahren ihre Ziele mehr als erfüllt. Wir gehen davon aus, dass sich diese Trends durch weiterhin intensive Kundenbetreuung fortsetzen. Der Zugang an Neumitgliedern kann dabei durch weitere Durchdringung im Firmenbestand oder Neuakquisition von Unternehmen erfolgen. Weiterhin kann es zu Komplettübernahmen von Versorgungswerken kommen. Durch die Skaleneffekte würde sich die positive Kostensituation der PKDW weiter verbessern.

### Länderrisiken bei festverzinslichen Wertpapieren (Gesamtbestand)

Emittent	Länder		davon Staatsanleihen	
	Buchwerte in Euro	Buchwert in % der Kapitalanlagen	Buchwerte in Euro	Buchwert in % der Kapitalanlagen
Deutschland	756.241.031	53,02 %	1.952.425	0,14 %
Frankreich	78.700.496	5,52 %	7.427.424	0,52 %
Niederlande	62.939.096	4,41 %	2.069.936	0,15 %
Großbritannien	57.214.643	4,01 %	0	0,00 %
Spanien	47.675.866	3,34 %	13.501.596	0,95 %
Irland	37.170.131	2,61 %	9.834.580	0,69 %
Österreich	36.506.545	2,56 %	907.961	0,06 %
USA	20.038.494	1,40 %	0	0,00 %
Italien	20.001.743	1,40 %	11.248.008	0,79 %
Dänemark	17.543.096	1,23 %	0	0,00 %
Portugal	13.449.651	0,94 %	6.962.742	0,49 %
Norwegen	13.105.595	0,92 %	0	0,00 %
Schweden	7.811.864	0,55 %	0	0,00 %
Supranational	6.784.080	0,48 %	0	0,00 %
Polen	5.937.100	0,42 %	5.937.100	0,42 %
Slowenien	5.162.710	0,36 %	5.162.710	0,36 %
Schweiz	4.933.323	0,35 %	0	0,00 %
Mexiko	4.260.049	0,30 %	0	0,00 %
Tschechien	4.239.146	0,30 %	2.526.032	0,18 %
Brasilien	3.934.655	0,28 %	0	0,00 %
Luxemburg	2.910.379	0,20 %	0	0,00 %
Australien	2.540.180	0,18 %	0	0,00 %
Belgien	2.402.677	0,17 %	1.325.588	0,09 %
Kaiman	2.376.388	0,17 %	0	0,00 %
Finnland	2.186.866	0,15 %	0	0,00 %
Kanada	1.983.540	0,14 %	0	0,00 %
Litauen	1.488.450	0,10 %	1.488.450	0,10 %
Zypern	1.223.200	0,09 %	1.223.200	0,09 %
VAE	1.145.517	0,08 %	0	0,00 %
Estland	1.001.192	0,07 %	0	0,00 %
Slowakei	847.904	0,06 %	847.904	0,06 %
Guernsey	699.860	0,05 %	0	0,00 %
Neuseeland	602.211	0,04 %	0	0,00 %
Britische Jungfern	567.049	0,04 %	0	0,00 %
Südkorea	406.928	0,03 %	0	0,00 %
Russland	321.095	0,02 %	321.095	0,02 %

## Chancen- und Risikobericht

## Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2012

	Anwärter		Invaliden- und Altersrenten			Hinterbliebenenrenten					
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten <sup>2)</sup>	Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten <sup>2)</sup>		
									Witwen	Witwer	Waisen
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Euro	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Euro	Euro	
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	41.556	24.115	8.436	2.630	42.094.130	3.566	136	89	7.189.768	239.770	44.996
<b>II. Zugang während des Geschäftsjahres</b>											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern ...	2.194	1.194	613	281	2.057.705	222	18	14	477.476	33.437	6.093
2. sonstiger Zugang <sup>1)</sup> .....	3				8.807				656	22	38
3. gesamter Zugang .....	2.197	1.194	613	281	2.066.512	222	18	14	478.132	33.459	6.131
<b>III. Abgang während des Geschäftsjahres</b>											
1. Tod .....	70	18	286	70	1.183.555	179	4		322.952	2.428	
2. Beginn der Altersrente .....	492	296	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität) .....	21	10	-	-	-	-	-	-	-	-	-
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf .....	-	-	167	106				12			7.802
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen ...	27	20									
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen ...	9	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
7. sonstiger Abgang .....		3			291.776				72.564	1.576	265
8. gesamter Abgang .....	619	349	453	176	1.475.331	179	4	12	395.516	4.004	8.067
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	43.134	24.960	8.596	2.735	42.685.311	3.609	150	91	7.272.384	269.225	43.060
davon											
1. beitragsfreie Anwartschaften .....	7.249	6.477									
2. in Rückdeckung gegeben .....											

<sup>1)</sup> z.B. Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente.

<sup>2)</sup> Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt.



## **Jahresabschluss 2012**

---

### **Bilanz zum 31. Dezember 2012**

### **Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012**

### **Anhang**

**Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG**  
**vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands VVaG**  
**47051 Duisburg**

**Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012**

**Aktivseite**

	Euro	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				66.481,51	82.976,51
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
<b>I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>			96.822.457,05		94.191.987,86
<b>II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		10.937.000,00			10.937.000,00
2. Beteiligungen		27.184.748,75	38.121.748,75		20.536.706,90
<b>III. Sonstige Kapitalanlagen</b>					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		174.630.192,08			154.670.523,99
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		348.824.048,72			332.803.159,41
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	382.434.229,20				349.711.752,16
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	371.034.173,50	753.468.402,70			368.662.610,62
4. Einlagen bei Kreditinstituten		14.500.339,00	1.291.422.982,50	1.426.367.188,30	22.000.000,00
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>				309.480,82	212.366,18
<b>D. Forderungen</b>					
<b>I. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an: Versicherungsnehmer</b>			4.723.484,03		4.465.749,16
<b>II. Sonstige Forderungen</b>			1.052.494,73	5.775.978,76	1.008.077,75
davon:					
an verbundene Unternehmen: 649.580,68 Euro					(646.392,77)
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 Euro					(0,00)
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
<b>I. Sachanlagen und Vorräte</b>			240.728,59		246.703,59
<b>II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>			5.401.426,63	5.642.155,22	2.494.187,90
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				22.130.275,57	21.676.133,93
Abgegrenzte Zinsen und Mieten				22.130.275,57	21.676.133,93
			<b>Summe der Aktiva</b>	<b>1.460.291.560,18</b>	<b>1.383.699.935,96</b>

Ich bestätige hiermit gemäß § 73 VAG, dass die in den Vermögensverzeichnissen aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Gelsenkirchen, 28. März 2013

Der Treuhänder

Dr. Reiner Foer

**Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG**  
 vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands VVaG  
 47051 Duisburg

**Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012**

**Passivseite**

	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Eigenkapital			
Gewinnrücklagen			
Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		48.592.092,20	42.798.909,51
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Deckungsrückstellung	1.363.586.505,00		1.299.073.591,00
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	412.295,67		703.189,39
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	<u>36.193.712,80</u>	1.400.192.513,47	31.194.075,72
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			
Deckungsrückstellung		309.480,82	212.366,18
D. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.427.994,00		1.334.180,00
II. Sonstige Rückstellungen	<u>6.226.206,38</u>	7.654.200,38	5.609.752,35
E. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	699.426,49		333.058,11
II. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>2.652.865,76</u>	3.352.292,25	2.334.059,45
davon:			
aus Steuern: 167.388,85 Euro			(21.015,32)
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 Euro			(0,00)
F. Rechnungsabgrenzungsposten		190.981,06	106.754,25
	Summe der Passiva	<u>1.460.291.560,18</u>	<u>1.383.699.935,96</u>

Jahresabschluss 2012

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellungen nach dem zuletzt am 25. 03. 2013 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden sind.

Köln, 28. März 2013

Der Verantwortliche Aktuar

Hartmut Engbroks

**Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG**  
**vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands VVaG**  
**47051 Duisburg**

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012**

**Posten**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge			65.422.862,43	62.694.252,71
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1.517.200,21	3.410.415,09
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		1.963.024,37		1.609.021,94
davon: aus verbundenen Unternehmen 500.042,65 Euro				(457.928,85)
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.704.023,99			7.992.884,03
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	55.983.246,66	64.687.270,65		48.709.816,28
c) Erträge aus Zuschreibungen		6.589.210,51		1.996.231,85
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.548.257,28	74.787.762,81	3.008.063,13
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			25.726,11	0,00
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge			959,00	187,67
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		53.468.380,07		51.547.809,92
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		-290.893,72	53.177.486,35	195.217,10
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen				
Deckungsrückstellung			62.731.400,64	55.330.330,62
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen			6.516.837,29	6.729.992,55
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
a) Abschlussaufwendungen		438.289,16		407.280,97
b) Verwaltungsaufwendungen		1.328.314,68	1.766.603,84	986.015,16
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		5.203.690,76		4.612.120,56
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		4.586.935,82		6.182.962,90
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.176.521,41	10.967.147,99	1.816.559,69
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			0,00	1.161,38
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen			3.491,28	1.435,63
13. Versicherungstechnisches Ergebnis			6.591.543,17	1.609.986,22
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		298.063,67		220.138,08
2. Sonstige Aufwendungen		826.760,18	-528.696,51	1.111.107,28
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			6.062.846,66	719.017,02
4. Sonstige Steuern			269.663,97	219.539,51
5. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag			5.793.182,69	499.477,51
6. Einstellungen in Gewinnrücklagen in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG			5.793.182,69	499.477,51
7. Bilanzgewinn/Bilanzverlust			0,00	0,00

## Anhang

### Rechnungslegungsvorschriften

Jahresabschluss und Lagebericht sind nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches unter Beachtung des Versicherungsaufsichtsgesetzes in der jeweils gültigen Fassung und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt worden.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Grundstücke und Gebäude sind unter Berücksichtigung planmäßiger linearer Abschreibungen zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, ggf. vermindert um Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bzw. erhöht um Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB.

Aktien und Investmentanteile sowie Inhaberschuldverschreibungen werden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit von ihrer Zuordnung zum Anlagevermögen oder Umlaufvermögen gemäß § 341 Abs. 2 HGB. Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip (§ 341b Abs. 2 i. V. m. § 253 Abs. 3 Satz 3 und Abs. 5 HGB) bewertet. Wertpapiere des Umlaufvermögens werden um Abschreibungen auf den Stichtagskurs gemäß § 341b Abs. 2 HGB i. V. m. § 253 Abs. 4 und Abs. 5 HGB gemindert, sofern der Marktwert unter dem Buchwert liegt. Vorhandene Agien bei Inhaber-

schuldverschreibungen werden über die Laufzeit ratierlich aufgelöst.

Die sonstigen Ausleihungen werden gemäß § 341b Abs. 1 HGB i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 1 und Abs. 5 HGB zu Anschaffungskosten bilanziert. Auf die Anwendung des Wahlrechts für Namensschuldverschreibungen gem. § 341c Abs. 1 HGB wurde verzichtet. Vorhandene Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit ratierlich aufgelöst. Bei Zero-Namenspapieren wird auf außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB verzichtet, da die Rückzahlung der Anlagen bei Fälligkeit zum Nennwert erfolgt.

Die Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalwerten bilanziert.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden zum Zeitwert am Abschlussstichtag bewertet.

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer sowie sonstige Forderungen sind, ggf. nach Abschreibungen erkennbar zweifelhafter Einzelbeträge und nach Abzug pauschaler Wertberichtigungen wegen des allgemeinen Kreditrisikos bei Forderungen an Versicherungsnehmer sowie Mieter, mit ihren Nominalwerten bzw. verbleibenden Nominalwerten bilanziert.

Die Sachanlagen und die immateriellen Werte sind mit den Anschaffungskosten bilanziert und werden entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Die übrigen Aktivposten sind mit ihren Nominalwerten bilanziert, ggf. unter Berücksichtigung von Abschreibungen und Wertberichtigungen.

Die Deckungsrückstellung (Bilanzposten Passiva B.I.) und die Rückstellung für Beitragsrückgewähr sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen vom versicherungsmathematischen Sachverständigen geschäftsplangemäß errechnet. Hierbei ist die prospektive Methode mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Kosten für den laufenden Versicherungsvertrag einzelvertraglich angewendet worden. Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden für Beitragszahlungen bis 31.12.2003 die Richttafeln 1983 von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins in Höhe von 4% verwendet. Die für die einzelnen Teilbestände verwendeten Sterbewahrscheinlichkeiten wurden dabei entsprechend den Notwendigkeiten modifiziert.

Für Beitragszahlungen ab 01.01.2004 werden die biometrischen Rechnungsgrundlagen den Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck entnommen, wobei die Sterbewahrscheinlichkeiten für Rentner und Witwen(r) auf bis zu 50% reduziert wurden. Zusätzlich wurden die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten angepasst. Der Rechnungszins beträgt für Neuversicherungen bis 31.12.2006 3%. Für Neumitglieder ab dem 01.01.2007 wird ein Rechnungszins von 2,25% und für Neumitglieder ab dem 01.01.2012 ein Rechnungszins von 1,75% verwendet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird in Höhe der geschätzten Zahlungsansprüche gebildet.

## Anhang

Die Deckungsrückstellung für die fondsgebundene Lebensversicherung errechnet sich einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode aus dem Wert der am Bilanzstichtag vorhandenen Fondsanteile, wobei die Bewertung gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert erfolgt.

Die Pensionsrückstellungen sind im Rahmen des § 253 Abs. 1 und 2 HGB

nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinssatz von 5,14 % ermittelt. Die Herleitung der zu bewertenden Rentenanspruchsverläufe ist gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben.

Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe ihres voraussichtlichen Erfüllungsbetrages bilanziert.

Die übrigen Passivposten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen bilanziert.

Geschäftsvorfälle in Fremdwährung sind mit den im Zugangszeitpunkt gültigen Devisenkassa-Mittelkursen umgerechnet worden.

### Weitere Pflichtangaben

Kapitalanlagen	31. 12. 2012		Reserven Euro	31. 12. 2011 Reserven Euro
	Buchwerte Euro	Zeitwerte Euro		
Grundstücke	96.822.457,05	106.057.563,71	9.235.106,66	7.849.535,14
Beteiligungen	38.121.748,75	41.332.909,43	3.211.160,68	2.361.664,11
Aktien	2.858.000,00	2.858.000,00	0,00	0,00
Investmentanteile	171.772.192,08	176.792.241,98	5.020.049,90	- 1.407.598,73
Festverzinsliche Wertpapiere	348.824.048,72	381.975.497,60	33.151.448,88	- 13.698.650,05
Namensschuldverschreibungen	382.434.229,20	450.910.380,26	68.476.151,06	30.649.508,87
Schuldscheindarlehen	371.034.173,50	401.367.914,57	30.333.741,07	5.502.418,66
	1.411.866.849,30	1.561.294.507,55	149.427.658,25	31.256.878,00

In der vorstehenden Tabelle werden für die in § 54 RechVersV genannten Kapitalanlagen die nach den auf der vorherigen Seite dargestellten Grundsätzen ermittelten Buchwerte den wie nachfolgend beschrieben ermittelten Zeitwerten gegenüber gestellt sowie die sich daraus ergebenden Salden dargestellt.

Für die Grundstücke werden i.d.R. die Zeitwerte in einem 5-Jahres-Rhythmus mit Hilfe von externen Gutachten nach dem Ertragswertverfahren ermittelt. Für die Jahre, in denen keine Neubewertung stattfindet, wird der Zeitwert auf Basis von Plausibilisierungen bzw. Parameter-Aktualisierungen ermittelt. Zuschreibungen

werden nur auf Basis von Gutachten vorgenommen.

Die Gutachten der Grundstücke stammen für 8 Objekte aus 2012, für 3 Immobilien aus 2011, für 11 aus 2010, für 12 aus 2009 und für 6 aus 2008.

Die Zeitwerte der Beteiligungen und Investmentanteile werden mit ihren beizulegenden Werten, die nach branchenüblichen, anerkannten Verfahren ermittelt worden sind, zum Bilanzstichtag angesetzt.

Für die Zeitwert-Ermittlung der Aktien und der festverzinslichen Wertpapiere wird der Börsenkurswert vom letzten Bankarbeitstag 2012 zugrunde gelegt.

Die Bewertung der Namenspapiere erfolgt unter Zugrundelegung von Spreads (Risikoaufschlägen). Besondere Liquiditäts- oder Bonitätsrisiken, die eine Abwertung erforderlich gemacht hätten, sind nicht erkennbar. Die Zero-Namenspapiere werden zwecks Ermittlung ihres Zeitwertes in ihre Bestandteile zerlegt und mit vereinfachten Annahmen einzeln bewertet. Hier stehen Buchwerten von TEuro 273.406 Zeitwerte von TEuro 312.185 gegenüber.

Ein im Bestand befindliches Schuldscheindarlehen mit Laufzeit verlängerndem Andienungsrecht wird zerlegt bilanziert. Weitere zerlegte Bilanzierungen werden nicht vorgenommen.

## Anhang

Zum Bilanzstichtag bestehen bis 2018 potenzielle Abnahmeverpflichtungen bei Ausübung der Andienungsrechte zu den jeweils vereinbarten Konditionen durch die Darlehensnehmerinnen aus strukturierten Multitranchen-Schuldscheindarlehen in Höhe von insgesamt TEuro 95.867 (Vj. TEuro 115.000).

Die gesamte Einzahlungsverpflichtung für Private-Equity-Engagements beläuft sich auf TEuro 19.805.

Aus einem befristeten Mietvertrag bestehen potenzielle Zahlungsverpflichtungen bis 2015 in Höhe von TEuro 170. Es bestehen Zahlungsverpflichtungen aus Vorkäufen von Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von TEuro 14.991 und aus Vorkäufen von Namensschuldverschreibungen in Höhe von TEuro 35.884. Die Vorkäufe haben einen Zeitwert in Höhe von TEuro 7.177.

Im Geschäftsjahr wie im Vorjahr waren keine Vermögensgegenstände, für die im Insolvenzfall Aus- oder Absonderungsrechte geltend gemacht werden können, verpfändet, zur Sicherheit übertragen oder hinterlegt. Ausgenommen sind die Bestände des Sicherungsvermögens (§ 66 VAG) sowie ein Inhaberpapier mit einem Nennwert von TEuro 2.500, das als Sicherheit für ein Aval hinterlegt wurde.

Auf die Angabe der Zusätze „Brutto“, „Netto“, „selbst abgeschlossenen“ und „für eigene Rechnung“ wird verzichtet, da das Versicherungsgeschäft nicht in Rückdeckung gegeben worden ist. Leerpositionen in Bilanz und GuV werden weggelassen, wobei die Posten-Nummerierungen angepasst sind.

### Aktiva

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** umfassen ausschließlich die EDV-Software.

Die **Entwicklung der Kapitalanlagen** zeigt die Tabelle auf Seite 37.

Die **Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** enthalten 14 Geschäftsgebäude und 26 Wohngebäude, von denen 4 Wohngebäude mit einem Bilanzwert von TEuro 64 auf Erbbaurechtsgrundstücken stehen. Drei Wohngebäude wurden 2012 erworben; ein Gewerbeobjekt wurde verkauft. Der Anteil aller Grundstücke an den Kapitalanlagen ist leicht von 7,0 % auf 6,8 % gesunken. Außerplanmäßige Abschreibungen wurden nicht erforderlich.

**Anteile an verbundenen Unternehmen** sind die 100 %igen Beteiligungen an einer GmbH sowie einer GmbH & Co. KG. Beide Gesellschaften stehen in Zusammenhang mit der Verwaltung eigenen Grundbesitzes. Ihr Buchwert ist im Geschäftsjahr unverändert geblieben.

Unter **Beteiligungen** wird der voll eingezahlte Anteil an einer Immobilien-Gesellschaft ausgewiesen, deren Wert unverändert TEuro 200 beträgt, sowie die Anlage in 11 Beteiligungsgesellschaften für Private-Equity-Fonds. Bei zwei innerhalb der letzten zwei Jahre erworbenen Beteiligungen mit einem Buchwert von TEuro 2.350 (Zeitwert TEuro 2.233) ist die Abschreibung unterblieben, da es sich um anlaufbedingte Wertminderungen handelt.

**Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere:** Ihr Anteil an allen Kapitalanlagen hat

sich auf 12,2 % (Vj. 11,5 %) erhöht. Die Eigenanlagen in Aktien betragen TEuro 2.858 (Vj. TEuro 3.622) und betreffen wirtschaftlich eine Private Equity-Anlage.

Abschreibungen, die aufgrund der Zuordnung zum Anlagevermögen unterblieben worden wären, sind nicht angefallen. Zuschreibungen wurden ausschließlich bei Investmentfonds vorgenommen.

An zwei Investmentfonds ist die Pensionskasse mit mehr als 10 % beteiligt. Es handelt sich hierbei in beiden Fällen um international ausgerichtete, inländische Wertpapier-Mischfonds mit einem Buchwert von TEuro 159.404 (Anteilswert TEuro 163.935). Im Berichtsjahr wurde aufgrund der positiven Entwicklung bei einem Fonds eine Zuschreibung in Höhe von TEuro 3.100 vorgenommen. Bei beiden Fonds bestehen keine Beschränkungen hinsichtlich der börsentäglichen Rückgabemöglichkeit der Anteile.

### **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere:**

Ihr Anteil an allen Kapitalanlagen hat sich von 24,6 % im Vorjahr auf 24,5 % leicht ermäßigt. Die ratierlichen Agioauflösungen auf die im Anlagevermögen befindlichen Inhaberpapiere nach § 341b HGB werden unter den Abgängen mit erfasst. Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen konnte bei Buchwerten von TEuro 50.375 (Zeitwerte TEuro 45.403) auf Abschreibungen in Höhe von TEuro 4.972 verzichtet werden, da Rückzahlungen zum Nennwert erfolgen bzw. durch die jeweiligen Sicherungssysteme die Bonität sichergestellt ist. Bonitätsbedingt wurden Abschreibungen auf Anleihen in Höhe von TEuro 798

## Anhang

vorgenommen. In Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen wurden z.T. durch Zuschreibungen wieder aufgeholt.

**Namensschuldverschreibungen** haben relativ von 25,8 % auf 26,8 %, vom Gesamtbestand der Kapitalanlagen gerechnet, zugenommen. Wegen der Sicherungssysteme konnte bei Buchwerten von TEuro 15.147 (Zeitwerte TEuro 14.953) auf Abschreibungen in Höhe von TEuro 194 ebenfalls verzichtet werden.

**Schuldscheinforderungen und Darlehen** haben relativ von 27,2 % auf 26,0 % der Kapitalanlagen abgenommen. Der Buchwert der Schuldscheinforderungen und Darlehen, bei denen Abschreibungen in Höhe von TEuro 2.845 aufgrund der Sicherungssysteme unterlassen wurden, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf TEuro 24.149, während die Zeitwerte TEuro 21.304 betragen.

**Einlagen bei Kreditinstituten** wurden im Jahresverlauf für freie Mittel kurzfristig als Tages- oder Termingelder gehalten, bis sie in größeren Beträgen langfristig angelegt wurden. Der Bestand beträgt zum Jahresende 1,0 % (Vj. 1,6 %) aller Kapitalanlagen.

Als **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n sind entsprechend § 14 RechVersV unter diesem Posten die Zeitwerte der Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung ausgewiesen. Diese Kapitalanlagen sind zur Bedeckung der entsprechenden Passiva bestimmt. Der Anlagestock besteht aus 2.634,552

(Vj. 2.009,521) Anteilseinheiten eines international ausgerichteten Wertpapier-Mischfonds.

**Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer** sind insbesondere Beiträge für 2012, die am 31.12.2012 fällig waren und überwiegend Anfang 2013 eingegangen sind. Abschreibungen waren nicht erforderlich.

Die **Sonstigen Forderungen** betreffen mit TEuro 334 (Vj. TEuro 309) fällige Mietforderungen. Diese sind um Wertberichtigungen von TEuro 319 (Vj. TEuro 286) gemindert. Weiterhin sind Forderungen an verbundene Unternehmen mit TEuro 650 (Vj. TEuro 646) sowie weitere kleinere Forderungen mit zusammen TEuro 69 (Vj. TEuro 53) enthalten.

Die **Sachanlagen und Vorräte** betreffen die der Geschäftsstelle dienende Ausstattung, den Fuhrpark sowie die Einbauten in gemieteten Räumen. Der Bestand hat unter Berücksichtigung von Zugängen von TEuro 59 (Vj. TEuro 79), Abgängen von TEuro 1 (Vj. TEuro 0) und Abschreibungen in Höhe von TEuro 64 (Vj. TEuro 73) insgesamt abgenommen.

Die **Laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand** sind die Bestände der Kasse mit TEuro 5 (Vj. TEuro 3) sowie die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Summe von TEuro 5.396 (Vj. TEuro 2.491).

**Rechnungsabgrenzungsposten** betreffen noch nicht fällige Zinsforderungen aus Sonstigen Ausleihungen

mit TEuro 11.092 (Vj. TEuro 10.943) und aus festverzinslichen Wertpapieren mit TEuro 9.020 (Vj. TEuro 8.895) sowie Mietforderungen aus noch nicht abgerechneten Nebenkosten mit TEuro 2.018 (Vj. TEuro 1.838). Letzteren stehen geleistete Abschlagszahlungen gegenüber, die als Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen sind.

## Anhang

## Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III im Geschäftsjahr 2012

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEuro	Zugänge TEuro	Um- buchungen TEuro	Abgänge TEuro	Zuschrei- bungen TEuro	Abschrei- bungen TEuro	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEuro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	83	24				41	66
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	94.192	5.773		1.323	1.793	3.612	96.823
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	10.937						10.937
2. Beteiligungen	20.537	7.885		1.074		163	27.185
3. Summe B. II.	31.474	7.885		1.074		163	38.122
B. III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	154.670	19.086		3.215	4.103	14	174.630
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	332.803	69.435		53.310	694	798	348.824
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	349.712	51.863	5.000	24.141			382.434
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	368.663	39.892	- 5.000	32.521			371.034
4. Einlagen bei Kreditinstituten	22.000			7.500			14.500
5. Summe B. III.	1.227.848	180.276		120.687	4.797	812	1.291.422
insgesamt	1.353.597	193.958		123.084	6.590	4.628	1.426.433

## Anhang

### Passiva

Die [Verlustrücklage gemäß § 37 VAG](#) hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEuro 5.793 (Vj. TEuro 500) von TEuro 42.799 auf TEuro 48.592 erhöht.

Die [Deckungsrückstellung](#) unter Bilanzposten [B. Versicherungstechnische Rückstellungen](#) hat sich aufgrund höherer Anwartschaften und Ansprüche sowie durch erstmalige Bildung einer Zinsschwankungs-Rück-

stellung in Höhe von TEuro 6.995 um TEuro 64.513 (Vj. TEuro 55.273) erhöht.

Die [Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle](#) enthält individuell und pauschal ermittelte Beträge für laufende Pensionen, die nach Erfüllung der Zahlungsvoraussetzungen ausgezahlt werden.

Die Entwicklung der [Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung](#) (RfB)

sowie ihre Aufteilung in einen gebundenen und einen freien Teilbetrag ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen. Ein Teil der RfB ist der Schlussüberschussanteil-Fonds. Seine Ermittlung erfolgt einzelvertraglich auf Basis der Deckungsrückstellung. Er beträgt nach Zuführung von TEuro 5.922 (Vj. TEuro 7.733) und Entnahmen in Höhe von TEuro 739 (Vj. TEuro 603) zum Ende 2012 TEuro 22.529 (Vj. TEuro 17.347).

	2012 TEuro	2011 TEuro
Stand am 1. Januar	31.194	27.874
Zuführungen	6.517	6.730
Entnahmen	1.517	3.410
Stand am 31. Dezember	36.194	31.194
davon entfallen:		
– auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	57	27
– auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird	2.329	3.068
– auf den ungebundenen Teil	33.808	28.099

Die [Deckungsrückstellung](#) unter Bilanzposten [C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird](#) wurde für Ansprüche aus Beiträgen nach Tarif E gebildet.

Die [Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen](#) decken dienstvertragliche Versorgungsverpflichtungen ab. Der aus der rechtmäßigen Verzinsung resultierende Aufwand von TEuro 69 (Vj. TEuro 64) wird unter der GuV-Position II.2. Sonstige Aufwendungen gezeigt.

Die [Sonstigen Rückstellungen](#) sind im Wesentlichen für Risiken aus der Gleichstellung von Frauen und Männern gebildet. Daneben bestehen noch Rückstellungen für Prozesskosten, Resturlaub, Jahresabschlusskosten, Grundstücksaufwendungen sowie zwei weitere kleinere Posten.

Die [Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern](#) beinhalten hauptsächlich Überzahlungen und für 2013 vorausgezählte Beiträge.

Die [Sonstigen Verbindlichkeiten](#) enthalten im Wesentlichen mit TEuro

2.018 (Vj. TEuro 1.838) Abschlagszahlungen auf noch nicht abgerechnete Betriebskosten der Häuser sowie mit TEuro 212 (Vj. TEuro 212) die Optionsprämie für eine Multitranchen-Ausleihung, mit TEuro 167 (Vj. TEuro 21) Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt und mit TEuro 131 (Vj. TEuro 68) Verbindlichkeiten gegenüber Mietern. Daneben bestehen weitere Verbindlichkeiten aus Verwaltungsaufwendungen, Honoraren und drei weiteren kleineren Posten.

Die [Rechnungsabgrenzungsposten](#) enthalten ausschließlich Mietvorauszahlungen.

## Anhang

### Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Verdienten Beiträge** (ohne übernommene Anwartschaften) sind ausschließlich Beitragseinnahmen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft. Sie zeigen folgende Entwicklung:

Beitragsart	2012 TEuro	2011 TEuro	Veränderungen	
			TEuro	%
Laufende Beiträge				
1. Firmenmitglieder	59.632	57.039	+ 2.593	+ 4,55
2. Einzelmitglieder	5.421	5.363	+ 58	+ 1,08
	65.053	62.402	+ 2.651	+ 4,25
Einmalbeiträge				
1. Firmenmitglieder	8	0	+ 8	
2. Einzelmitglieder	0	- 8	+ 8	
3. Übernommene Anwartschaften	362	300	+ 62	
	370	292	+ 78	
Gesamtbeiträge	65.423	62.694	+ 2.729	+ 4,35

Die **Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung** sind mit TEuro 778 (Vj. TEuro 2.791) Beträge zur Finanzierung der in die Deckungsrückstellung eingestellten Gewinnanteile ab 01.07.2012 sowie mit TEuro 739 (Vj. TEuro 603) Schlussüberschussfonds-Anteile.

Die **Erträge aus Beteiligungen** (GuV-Position I.3.a)) beinhalten mit TEuro 500 (Vj. TEuro 458) die Jahresüberschüsse von verbundenen Unternehmen. Daneben sind noch Erträge in Höhe von TEuro 1.463 (Vj. TEuro 1.151) aus weiteren Beteiligungen enthalten.

Die **Grundstückserträge** (GuV-Position I.3.b)aa)) beinhalten im Geschäftsjahr entstandene Mieterträge mit TEuro 6.660 (Vj. TEuro 6.085) sowie Abrechnungserträge mit TEuro 2.044 (Vj. TEuro 1.908). Die von der KG verwalteten Immobilien haben Mieterträge von TEuro 909 (Vj. 920) erzielt, die unter den Erträgen aus Beteiligungen erfasst sind.

Die **Erträge aus anderen Kapitalanlagen** (GuV-Position I.3.b)bb)) enthalten:

	2012 TEuro	2011 TEuro
<b>Zinsen</b> für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen	34.244	33.993
Wertpapiere und Anteile	21.713	14.634
Festgelder, Termingelder und Sparguthaben bei Kreditinstituten	26	83
und <b>ähnliche Erträge</b> aus Agien und Disagien von Darlehen und Kostenerstattungen	0	0
	<u>55.983</u>	<u>48.710</u>

Die **Erträge aus Zuschreibungen** sind mit TEuro 1.793 (Vj. TEuro 1.683) teilweise rückgängig gemachte Sonderabschreibungen auf Immobilien sowie teilweise rückgängig gemachte Kurswertabschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens (TEuro 4.796 nach Vj. TEuro 313).

Die **Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen** sind mit TEuro 1.322 (Vj. TEuro 2.992) bei Wertpapieren sowie mit TEuro 227 (Vj. TEuro 16) bei Immobilien angefallen.

Die **Sonstigen versicherungstechnischen Erträge** enthalten Ausbuchungen von Konto- und Überweisungsdifferenzen.

Die **Zahlungen für Versicherungsfälle** sind die mit unbefristetem Rechtsanspruch gewährten Pensionen mit TEuro 52.756 (Vj. TEuro 50.917) zuzüglich abgegebene Anwartschaften mit TEuro 240 (Vj. TEuro 181) und Regulierungsaufwendungen von TEuro 472 (Vj. TEuro 449). Die Regulierungsaufwendungen wurden mit einem auf Basis der Personalaufwendungen errechneten Prozentsatz aus den Verwaltungskosten ermittelt.

## Anhang

Die Pensionszahlungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2012 TEuro	2011 TEuro	Veränderungen	
			TEuro	%
Alterspensionen	43.995	42.271	+ 1.724	+ 4,08
Berufsunfähigkeitspensionen	1.011	1.073	- 62	- 5,78
Witwen(r)pensionen	7.708	7.534	+ 174	+ 2,31
Waisenspensionen	44	40	+ 4	+ 10,00
	<u>52.758</u>	<u>50.918</u>	<u>+ 1.840</u>	<u>+ 3,61</u>

Die durchschnittlichen Jahresbeträge je Pensionär haben sich wie folgt verändert:

Jahresbetrag je Empfänger von	2012 Euro	2011 Euro	Veränderungen	
			Euro	%
Alterspension	3.990	3.927	+ 63	+ 1,60
Berufsunfähigkeitspension	3.302	3.540	- 238	- 6,72
Witwen(r)pension	2.050	2.035	+ 15	+ 0,74
Waisenspension	479	445	+ 34	+ 7,64
Gesamt	<u>3.475</u>	<u>3.427</u>	<u>+ 48</u>	<u>+ 1,40</u>

Die **Veränderung der Deckungsrückstellung** enthält die versicherungsmathematisch notwendigen Zuweisungen zur Deckungsrückstellung aufgrund gestiegener Verpflichtungen aus höheren Anwartschaften und Ansprüchen. Davon entfallen TEuro 97 (Vj. TEuro 58) auf die Deckungsrückstellung für fremde Kapitalanlagen.

Unter den **Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen** wird der Teil des Überschusses erfasst, der nicht der Verlustrücklage sondern der RfB zugeführt wird.

Unter **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** sind ausschließlich Aufwendungen aus der Kostenverteilung auf die Funktionsbereiche ausgewiesen. Die Aufwendungen wurden mit einem auf Basis der Personalaufwendungen errechneten Prozentsatz aus den Verwaltungskosten ermittelt.

Die **Aufwendungen für Kapitalanlagen** gliedern sich in:

	2012 TEuro	2011 TEuro
Verwaltungsaufwendungen für Grundstücke	3.303	3.341
persönliche Aufwendungen	646	604
sonstige Büro- und Sachaufwendungen	796	363
Depotgebühren	108	92
Treuhänderkosten	18	16
Veränderung der Rückstellung für Grundstücksaufwand	5	10
Honorare	328	186
Diverse Kleinbeträge	0	0
	<u>5.204</u>	<u>4.612</u>
Abschreibungen auf Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	3.612	3.388
Kurswertberichtigungen auf Wertpapiere, Investmentanteile und Beteiligungen	975	2.795
	<u>4.587</u>	<u>6.183</u>
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>1.177</u>	<u>1.817</u>

Die **Nicht realisierten Verluste aus Kapitalanlagen** enthalten (TEuro 0, Vj. TEuro 1) Kurswertveränderungen der in der Bilanz ausgewiesenen Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice.

## Anhang

---

Als **Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen** werden medizinische Gutachtenkosten sowie ausgebuchte Beitragsdifferenzen ausgewiesen.

Die **Sonstigen Erträge** enthalten neben Schadensersatzleistungen von TEuro 265 (Vj. TEuro 190) noch 4 weitere kleinere Posten.

Die **Sonstigen Aufwendungen** entfallen mit TEuro 703 (Vj. TEuro 981) hauptsächlich auf Personal- und Sachaufwendungen aus der Kostenverteilung, die den Funktionsbereichen nicht direkt zugeordnet werden konnten. Letztere wurden mit einem auf Basis der Personalaufwendungen errechneten Prozentsatz aus den Verwaltungskosten ermittelt.

Die **Sonstigen Steuern** enthalten im Wesentlichen Grundsteuer mit TEuro 269 (Vj. TEuro 220).

**Einstellungen in die Verlustrücklage** gemäß VAG § 37 und § 16 der Satzung wurden in Höhe des Jahresüberschusses von TEuro 5.793 (Vj. TEuro 500) vorgenommen. Hierin enthalten sind TEuro 87 (Vj. TEuro 0) wegen der Übernahme einer anderen Pensionskasse.

## Anhang

### Persönliche Aufwendungen Mitarbeiter Sonstiges

Die **Persönlichen Aufwendungen** wurden mit einem auf Basis der Personalaufwendungen errechneten Prozentsatz aus den Verwaltungskosten ermittelt und ergeben sich aus folgender Tabelle:

	2012 TEuro	2011 TEuro
1. Aufwendungen für die Regulierung von Versicherungsfällen, Rückkäufen und Rückgewährbeträgen	357	335
2. Aufwendungen für den Abschluss von Versicherungsverträgen	290	272
3. Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen	647	607
4. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	670	628
5. Sonstige Aufwendungen	268	251
6. Persönliche Aufwendungen insgesamt	<u>2.232</u>	<u>2.093</u>
Zusammensetzung:		
a) Löhne und Gehälter	1.916	1.803
b) soziale Abgaben u. Ä.	237	212
c) Aufwand für Altersversorgung	79	78

Die **Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer** betrug im Berichtsjahr durchschnittlich 30 (Vj. 29), davon angestellt in Vollzeit 16 (Vj. 15) weibliche und 11 (Vj. 11) männliche Mitarbeiter und in Teilzeit 3 (Vj. 3) Mitarbeiterinnen.

Die PKDW ist mit 100% an den **Tochtergesellschaften** PKDW-Verwaltungs GmbH und PKDW Grundstücks-GmbH & Co. KG beide mit Sitz in Duisburg beteiligt.

Das Eigenkapital der GmbH beträgt TEuro 32 (Vj. TEuro 32), das der KG TEuro 10.905 (Vj. TEuro 10.905) zuzüglich der jeweiligen Jahresergebnisse in Höhe von TEuro –8 Verlust (Vj. TEuro 1) für die GmbH und von TEuro 500 Gewinn (Vj. TEuro 457) für die KG.

Als **Honorar für Abschlussprüfungsleistungen** wurde im Geschäftsjahr ein Aufwand von TEuro 67 (Vj. TEuro 68) jeweils ohne MwSt. verbucht.

### Organe

Die Namen der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf Seite 4 aufgeführt. Kredite an Vorstandsmitglieder sind nicht vergeben. Für zwei ausgeschiedene Vorstandsmitglieder sind Pensionsrückstellungen von TEuro 500 (Vj. TEuro 513) gebildet. Die Pensionszahlungen hieraus betragen TEuro 51 (Vj. TEuro 51). Den Aufsichtsratsmitgliedern wurden im Jahre 2012 TEuro 34 (Vj. TEuro 33) an Aufwandsentschädigungen gezahlt. Die Bezüge der Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr TEuro 426 (Vj. TEuro 416) an Gehältern und TEuro 18 (Vj. TEuro 18) an Sachbezügen.

Duisburg, 28. März 2013

Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft  
vormals Pensionskasse der chem. Industrie Deutschlands

Der Vorstand

Bernd Walgenbach      Andreas Fritz

Köln, 28. März 2013

Der Verantwortliche Aktuar  
Hartmut Engbroks

Gelsenkirchen, 28. März 2013

Der Treuhänder  
Dr. Reiner Foer

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft (vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands) Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Duisburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Pensionskasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen

werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Pensionskasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft (vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands) Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Pen-

sionskasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, 18. April 2013

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Thorsten Klitsch  
Wirtschaftsprüfer

Wolfgang Fleischerowitz  
Wirtschaftsprüfer



# Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft

vormals Pensionskasse der chemischen  
Industrie Deutschlands

Sie erreichen uns:

Postfach 10 10 54  
47010 Duisburg

Am Burgacker 37  
47051 Duisburg

Telefon (02 03) 9 92 19-0  
Telefax (02 03) 9 92 19-38

E-Mail: [info@pkdw.de](mailto:info@pkdw.de)  
Internet: [www.pkdw.de](http://www.pkdw.de)